

# Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Monatlich 80 h, vierteljährig K 2.40, halbjährig K 4.80, ganzjährig K 9.—, mit Postverendung im Inlande: Monatlich 85 h, vierteljährig K 2.50, halbjährig K 5.—, ganzjährig K 9.50. — Einzelne Nummern 20 h.  
 Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

## Neue Versammlungen.

Eine wahre Versammlungswut ist über die klerikalen Pervaktenführer gekommen, eine Versammlungswut, die umso sonderbarer berühren muß, da dieselbe sogar das Volk, welches versammelt werden sollte, ganz entschieden ablehnt.

Am Unglückstage von Windischgraz hielt bekanntlich der Führer der klerikalen Kapläne von Untersteiermark der „berühmte“ Präsekt Korosec in Windischgraz eine „Volksversammlung“ ab. Wir haben ja genugsam erfahren, wie sich deren Teilnehmer dem vom Feuer bedrängten Windischgraz gegenüber verhielten. Korosec zog ab! Und just das deutsche Windischgraz hatte er sich als Versammlungsort gewählt!

Raum noch war das Feuer in Windischgraz gelöscht, in den Tagen, in welchen ganz Untersteiermark, ganz Österreich die vom Unglück so hart getroffene Stadt mit aller Wildtätigkeit, die nur zu Gebote stand, zu unterstützen, wieder herzustellen bemüht war, gerade in diesen Tagen samm man in Marburg auf neue Versammlungen, auf neue Hekereien gegen die Deutschen des Unterlandes!

Am 14. Mai kamen die Vertrauensmänner der klerikal-slovenischen Partei in einer, allerdings geheim gehaltenen Versammlung zusammen. Hören wir, was da beschlossen wurde!

Korosec schreibt in seinem slovenischen Leibblatt, daß von den untersteierischen Bauern den bezeichnenden Namen „Biechpaß“ erhalten hat, in wortgetreuer Übersetzung folgendes:

„Am 14. Mai war in Marburg, wie wir euch schon in der letzten Nummer kurz angedeutet haben, eine Vertrauensmänner - Versammlung

einiger slovenischer Freunde der Jugend und einiger vorzüglicher Jünglinge, eine Versammlung in welcher beraten wurde, wie man unsere Jünglinge aus ihrem Schlafe erwecken, wie man sie bilden solle. Es wurde beschlossen, vier große Jünglings-Versammlungen abzuhalten und zwar in St. Dreifaltigkeit in W.-B., in Maria-Neustift, in Drachenburg und in Pletrovitsch bei C. M. In jedem dieser Orte findet zuerst eine feierliche Messe statt und dann eine Versammlung außerhalb der Kirche. Wir werden auf diesen Versammlungen dem Glauben und der Heimat den Eid der Treue schwören, unter dem katholischen und nationalen Banner werden wir uns versammeln und wir werden Pläne für die Zukunft entwerfen!“

Dann fährt der Präsekt weiter fort, daß die Tage und das Programm für diese Versammlungen in Kürze bekanntgegeben werden, die Jünglinge mögen, so bemerkt er nebenbei, dafür Sorge tragen, daß auch die Väter zu den Versammlungen kommen. Sodann schließt er folgendermaßen: „Ihr slovenischen Jünglinge, von allen Seiten drängen immer mehr und mehr rücksichtslose Feinde unseres Volkes gegen daselbe. Eure Reihen sollen sich eng aneinander schließen, Schulter an Schulter müßt ihr euch schon jetzt vorbereiten, um das von euren Vätern und Vorfahren Ererbte verteidigen zu können. Die Macht des Feindes, sie soll an euren felsenfest dastehenden Reihen zerschellen! Daher auf ihr slovenischen Jünglinge!“

Daß der Kaplan seinen Jünglingen noch ein Programm für diese Versammlungen verspricht, das ist wohl ganz überflüssig, denn jedermann kennt es. Das Programm wird vom ersten

Punkte der Tagesordnung an bis zum letzten nur den einen Satz enthalten, der da lautet: „Kampf dem Deutschtum.“ Und just wieder solche Orte hat man für diese Versammlungen auserlesen, in denen man hofft, das Deutschtum ins Herz zu treffen. Dreifaltigkeit, Drachenburg, Maria-Neustift, Pletrovitsch, ja das ist schlau, es ist aber auch höchst erfreulich, denn gerade in diesen Orten gibt es genug deutsche Männer, welche diesen neuerlich klerikal-pervakischen Angriff abzuwehren im Stande sein werden!

Stoß zu pervakische Frechheit, wir sind bereit zu parieren!

## Aus Stadt und Land.

(Herr Bürgermeister Ornig) hat am 2. d. M. wieder die Leitung der Amtsgeschäfte als Bürgermeister übernommen.

(Personalnachricht.) Vorgestern kam mit dem Nachmittagszuge Feldzeugmeister und Korpskommandant Freiherr von Succovaty in unserer Stadt an und inspizierte das hiesige Pionierbataillon. Derselbe übernachtete im Hotel Osterberger und fuhr gestern früh halb 8 Uhr wieder nach Graz zurück.

(Todesfälle.) Wie wir bereits berichtet, starb am 29. v. M. um halb 5 Uhr nachmittags die Steinmetzmeisterwitwe Frau Josefine M u r s c h e z, geb. Trethan. Die Verstorbene stand bereits im 73. Lebensjahre und war in unserer Stadt sehr angesehen und beliebt. Hievon gab auch der imposante Leichenzug Zeugnis, welcher dem Sarge der Verbliebenen am letzten Sonntag Nachmittag vom Trauerhause, Rauschab-Vorstadt, auf den städtischen Friedhof folgte.

## Die Pettauer Bürger und das Pettauer Bürgerrecht.

In unserem Stadtamte befindet sich ein Buch, die Einbanddecke ziemlich abgestoßen, das Innere aber wohl erhalten, welches außen ein Schild trägt mit der Aufschrift:

„Bürgerliches Einschreib-Buch der Landesfürstl. Kammerstadt Pettau, darinnen Begriffen Was Vor Bürger nach der Feurs Brunst den 10ten May 1684 gewesen und nachher Wiederum geworden sindt.“

Das erste Blatt trägt unter der Jahreszahl 1684 eine große Anzahl von Bürgern, unter denen man manchen heute vorkommenden Namen findet und manchen interessanten Beisatz; z. B. bei Heinrich Langenberger: „ist in der Agramer Reiß von den Strassen Raubern erstochen;“ bei einem andern schrieb der Stadtschreiber kurz dazu: „ist durchgegangen.“

Weitere Aufnahmen von Bürgern haben stattgefunden und zwar fast durchwegs am St. Lucia-Tage (16. Dezember) im Jahre 1684 (denn die Vorangehenden sind im Jahre 1684 schon Bürger gewesen) und vom Jahre 1689 an mit Ausnahme der Jahre 1742, 1752, 1757 bis zum Jahre 1787 ununterbrochen. Dann kommen kürzere oder längere Zwischenpausen. Die letzte regelmäßige Eintragung aufgenommenen,

beziehungsweise beideter Bürger stammt aus dem Jahre 1855, 28. Jänner.

Zu Beginn des von diesem Tage datierten Protokolles finden wir verzeichnet, daß Herr Dr. Karl Higersperger am 26. Nov. 1854 die Staatsschuld Verschreibung Nr. 7215 über 500 fl. Konv.-Münze dem Stadtgemeinde-Vorstande übergeben hat, „mit der Bestimmung zur Gründung und Errichtung einer IV. Normalklasse an der Schule zu Pettau.“ Hiesfür wurde der Genannte zum Ehrenbürger ernannt.

Weiters wurden an diesem Tage u. a. als Bürger beideter: Karl Berko, Anton Starv, Josef Remisz, Franz Strohmayer, Vitus Sellinshegg, Josef Drnig, Georg M u r s c h e z, Jakob K o s ä r, Johann Krayer. — Alles Väter jetzt in der Stadt Lebender.

Nach einer Eintragung vom 27. April 1857 unterm Bürgermeister K o s l e r, woraus die Ernennung des k. k. Feldmarschall-Lieutnants Friedrich Freiherrn v. Keller-Höllenstein, des Dr. Josef Ritter v. Waser und des Stabsarztes Dr. Höhnisch zu Ehrenbürgern hervorgeht, hat das Buch leider aufgehört, seiner ursprünglichen Bestimmung zu dienen. Es folgen jetzt Verzeichnungen solcher, denen das Heimatsrecht verliehen wurde, ferner, welche das österreichische Staatsbürgerrecht erlangten und ein in neuester Zeit ergänztes Verzeichnis der Ehrenbürger unserer Stadt. Der Letzte, dem nach die-

sem „Bürgerlichen Einschreib-Buch“ das Bürgerrecht verliehen wurde, war Schlossermeister Josef H l u b e k im Jahre 1866.

Jedermann wird nun zugeben, daß es eine gewiß sehr auffallende Erscheinung ist, daß die Stadtväter der Vorfahren der heutigen Pettauer durch nachgewiesene mehr als ein Jahrhundert eine ganz bedeutende Anzahl ihrer Mitbürger für würdig erachtet haben, ihnen das Bürgerrecht zu verleihen, daß aber seit nahezu 40 Jahren nicht eine einzige Bürgerrechtsverleihung mehr vorgekommen ist. Es ist damit eine Einrichtung außer Brauch gekommen, welche es weder verdient in Vergessenheit zu geraten, noch auch bei Einhaltung des Pettauer Gemeinde-Statutes in Vergessenheit fallen darf.

Das Gesetz vom 4. Oktober 1887, welches der Stadt Pettau die Selbstverwaltung verlieh, spricht nicht umsonst an vielen Stellen von Bürgern und den dem Bürger zukommenden Rechten. Es kam daher in der letzten Sitzung des Pettauer Gemeinderates ein Amtsvortrag zur Verhandlung, in welchem darauf hingewiesen wurde, daß die Institution der Bürger in Pettau nicht zu bestehen aufgehört hat und daß es sehr wünschenswert wäre, eine neue Verzeichnung der heutigen Pettauer Bürger vorzunehmen. Dies wird aber nur dann möglich sein, wenn die Bevölkerung das Stadtamt unterstützt u. z. insofern, daß diejenigen Pettauer, d. h. in Pettau

Außer den Angehörigen sahen wir beim Leichenbegängnisse Herrn Bürgermeister **O r n i g**, viele Gemeinderäte, Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt. Den Kondukt führte der hochw. Herr **Probst F l e c k**, welcher am offenen Grabe eine ergreifende Trauerrede hielt. „Abermals haben unsere Armen eine Wohltäterin verloren,“ sagte er unter anderem, „abermals hat der um die Armen so wohlverdiente Frauenverein von **Pettau** eines seiner eifrigsten Mitglieder eingebüßt. Gott hat diese brave Bürgerfrau zu sich gerufen, um ihr zu vergelten, was dieselbe seinen Armen Gutes getan hat!“ Mit einem Gebete schloß die ergreifende Leichenfeier. — Noch in der vollen Manneskraft erlag am 3. Juni d. J. um 10 Uhr vormittags im 50. Lebensjahre einem langen, schweren Leiden der hiesige Bäckermeister und Hausbesitzer Herr **Josef F ü r t h n e r**. Das Leichenbegängnis fand vorgestern nachmittags vom Sterbehause, Allerheiligengasse Nr. 12, nach dem städtischen Friedhof statt. Prachtvolle Kranzspenden, sowie die überaus zahlreiche Beteiligung an dieser Leichenfeier bewiesen, daß sich dieser Bürger allgemeiner Sympathien erfreute. Mögen beide Verstorbenen in Frieden ruhen! — Vorgestern Nacht starb der Hutmachermeister Herr **Ignaz M a y e r**. Herr **Wöyer** erlag einer langjährigen schleichenden Krankheit. Er hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Kinder. Über das Leichenbegängnis berichten wir nächstens.

**(Besuch der steirischen Germanen-Verbände.)** Gestern abends, respektive nachmittags trafen zahlreiche Mitglieder aller steirischen Germanenverbände zum Besuche in **Pettau** ein. Unser Germanenverband bereitete denselben einen herzlichen Empfang. Heute Vormittag findet im Schweizerhause ein Frühstücken, Nachmittag eine Sprißfahrt in die Kollos statt. Über den Verlauf des Empfanges und der einzelnen Festlichkeiten berichten wir nächstens, heute ruhen wir den liebwerten Gästen ein herzliches Heil zu.

**(Das Hochamt am Pfingstsonntage,)** welches vom hochwürdigen Herrn Propst **F l e c k** unter Assistenz zelebriert wurde, hatte einen überaus feierlichen Verlauf. Bei demselben gelangte die Festmesse Obersteiners zur Aufführung. Die Soloeinlagen wurden von **Frl. Th. Vogel**, **Frl. Migi Boskosschill** (Sopran) und **Frl. Th. K r a i n z** (Alt) vorzüglich gesungen. Zum Offertorium sang Herr **Dr. V. S t u h e c** mit seinem prachtvollen Bariton **Weiß's „Ave Maria“**. Letzterer Vortrag wurde durch ein Hornsolo des Herrn **K a r e i c h** stimmungsvoll begleitet. Ein derartiger Kirchengesang macht einen erhe-

heimatsberechtigten, welche wirklich Bürger sind, oder doch dieses Recht zu besitzen behaupten, sich unter Nachweisung ihres Bürgerrechtes beim Stadtaamte einfinden. Hierzu dürfte wohl eine kleine Aufklärung gestattet sein. Bürger der Stadt **Pettau** sind heute nach dem Statute diejenigen Heimatsberechtigten, welche zur Zeit, als auf Grund des Gesetzes vom 4. Okt. 1887 die erste autonome Gemeindevertretung bestellt war, schon Haus- oder Grundbesitz in **Pettau** hatten. Wer also Ende 1887 in **Pettau** zuständig und Haus- oder Grundbesitzer war, der ist heute **Pettauer Bürger**. Infolge der anderen Art der Bürgerrechts Erwerbung, durch förmliche Verleihung, dürften, da seit 37 Jahren nachweisbar kein Bürgerrecht verliehen wurde, heute höchstens noch einige wenige unserer Mitbürger auf diesen Namen Anspruch haben. Es heißt aber weiter im Gemeindestatute, daß zur Wirksamkeit des Gemeinderates auch die Verleihung des Bürgerrechtes gehöre. Und von diesem Rechte des Gemeinderates, welche schon vor der Autonomie bestand, wurde wie schon erwähnt, seit dem Bürgermeister **Dr. Franz S t r a f e l l a** kein Gebrauch mehr gemacht.

Worauf dieses Einschlafen zurückzuführen ist, entzieht sich der Beurteilung des Schreibers dieses. Jedenfalls ist es ein Beweis dafür, wie so manche schöne Einrichtung oft ganz ohne jeden Grund der Vergessenheit anheimfällt. Eine ganz

bunden Eindruck und es wäre erwünscht, wenn derselbe öfters stattfinden könnte.

**(Impfung.)** Die diesjährige Impfung findet am Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. Juni in der Zeit von 10 bis 11 Uhr Vormittag im Turnsaale der städtischen Knabenvolkschule statt. Alles Nähere bringen die Rundmachungen der Stadtgemeinde.

**(Turnerausflug.)** Am Pfingstsonntage veranstalteten unsere Turner einen Ausflug nach Windisch-Feistritz. Daß es hierbei recht flott und lustig zuging, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Man fuhr mit dem Frühzuge bis Pragerhof und marschierte dann über Ober-Pulsgau nach Wind-Feistritz. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen in Herrn **P i t s c h l s** Gasthaus wurde der Kneipwart ganz unbarmherzig in Anspruch genommen und dies umso mehr, da **Jupiter pluvius** auch sein Recht haben wollte und die beabsichtigte Befichtigung der Umgebung Feistritz's vereitelte. Fröhlich wie man gekommen war, fuhr man wieder nach **Pettau** zurück, denn man hatte einen lustigen Tag verlebt.

**(Schauturnen des deutschen Turnvereines Pettau in Friedau.)** Die für Osteronntag geplante gewesene Turnfahrt, verbunden mit Schauturnen und Bezirksvorturnstunde, findet am Frohnleichnamstage statt. Abfahrt von **Pettau** um 1/10 Uhr Vormittag oder mit dem Schnellzuge um 1/4 Uhr Nachmittag. Um 11 Uhr vormittags findet bei **H a l l e r s** Gasthaus (ehemals **Cvitkovic**) eine Bezirksvorturnerstunde und ein Probewettturnen für das Gauturnfest in **Judenburg** statt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgt um 1/4 Uhr Empfang der Nachzügler an der Bahn, hierauf um 4 Uhr Beginn des Schauturnens. (Eisenstabübungen, Gruppen-, Riegen- und Rürtturnen, sodann Turnspiele.) Die näheren Bestimmungen werden in einem Rundschreiben den teilnehmenden Vereinen bekannt gegeben. Da diese Fahrt hauptsächlich der Gründung eines Turnvereines in **Friedau** gilt, so ist es jedes Turners Pflicht, an den Vorbereitungen für das **Friedauer Turnen**, insbesondere an den Freiübungen mitzutun und alle Kreise der deutschen Bewohnererschaft **Pettaus** aufzufordern, durch ihre Teilnahme an dem Feste mitzuwirken. Die freundliche Schwesterstadt **Friedau** soll uns nicht vergeblich eingeladen haben, darum auf nach **Friedau**!

**(Das Sängerefest in Villach.)** Dieses Fest verlief über Erwarten glänzend. Es gestattet uns der Raum nicht, den Verlauf des ganzen Festes zu schildern, wir wollen nur unsere **Pettauer**

zufällige Veranlassung ist es dann meist, welche den Dornröschchen-Schlaf unterbricht. So auch hier. Die durch das neue Heimatsgesetz der Stadt **Pettau** — sowie allen größeren Gemeinwesen — erwachende Last der Armenversorgung veranlaßte den Herrn Bürgermeister-Stellvertreter **Franz K a i s e r**, die Frage aufzuwerfen, ob denn ein im Alter verarmter **Pettauer** oder **Pettauer Bürger** ganz gleich hinsichtlich der Unterstützung zu behandeln sei, wie ein durch den Buchstaben des Gesetzes durch Erstigung in **Pettau** heimatsberechtigter gewordener Fremder. Die Frage ist entschieden zu verneinen. Denn schon nach rein menschlichen Begriffen hat doch derjenige, der als Bürger mitgearbeitet hat an dem Aufschwunge der Stadt und alle Leiden als Glied des großen Gemeindeförpers mitgemacht hat, Anrecht auf eine bessere Armenversorgung als derjenige, der — wie es ja häufig vorkommt — sich gerade noch während der zehn Erstigungsjahre so weit auf der Oberfläche erhält, um nicht versorgt werden zu müssen und dann aber nach Aufnahme in den Heimatsverband sich nicht mehr fortbringen kann und einfach erklärt: „Ihr müßt mich am Leben erhalten; ich bin ja ein **Pettauer**!“

Und der Anspruch des Bürgers auf Unterstützung seitens seiner Heimatsstadt ist wohl das vorzüglichste, vielleicht heute einzige wertvolle Recht des Bürgers. Zweifellos waren die Rechte unserer Vorfahren-Bürger weitgehendere, sei es

Sänger auf der Fahrt dorthin und zurück im Geiste begleiten. 26 Sänger und 2 Turner fuhrten am vergangenen Samstag teils mit dem Nachmittags-, teils mit dem Nachtzuge nach **Villach**. Der Empfang dortselbst war ein überaus herzlicher. Sonntag früh beteiligten sich unsere Sänger am Feltzuge. Nachmittag wurde der **Ostachersee** besucht. Abends wurde bis halb 12 Uhr der Festliedertafel beigewohnt und hierauf nach **Ratschach** in **Krain** aufgebrochen. Nachdem die Sängerschaar dortselbst übernachtet hatte, machte sie am Pfingstmontag einen Ausflug zu den wunderschönen **Weißenseer-Seen**. Von den **Weißenseer-Seen** ging es durch die romantische **Schluga** Schlucht nach **Tarvis** und sodann per Bahn nach **Villach** und zurück in die **Heimat**. Wohl jedem, der sich an dieser Fahrt beteiligte, wird das schöne **Kärntnerland**, sowie die liebenswürdigen deutschen Sangesbrüder von **Mah** und **Fern**, mit denen man so angenehme Stunden verlebt hat, in dauernder schöner Erinnerung bleiben.

**(Gewerbeschulsschluß.)** Nach Konferenzbeschlusse werden bei der heute um 10 Uhr im Turnsaale der städtischen Knabenschule stattfindenden Schlußfeier die erhaltenen 74 K an die braven Gewerbeschüler in der Weise verteilt, daß von den Lehrlingen des Baugewerbes 5 Schüler mit 20 K, von denen der Metallarbeiter 5 Schüler mit 12 K (davon spendete Frau **S p r u z i n a** 2 K), von denen der Holzarbeiter 6 Schüler mit 12 K, von denen der Fleischer 3 Schüler mit 10 K, von denen der Schuhmacher und Schneider 6 Schüler mit 10 K und endlich von denen der Bäcker 5 Schüler mit 10 K betitelt werden. Zur Teilnahme an der Schlußfeier ergeht nochmals die freundlichste Einladung.

**(Die Jubiläumsfeier des Veteranenvereines)** findet nicht, wie wir in der letzten Nummer unseres Blattes berichtet haben, am 15. und 16. Juni, sondern am 15. und 16. August d. J. statt. Das Programm für diese Feier, welches sehr reichhaltig ist, bringen wir in einer unserer nächsten Nummern.

**(Evangelischer Gottesdienst und Gemeindeversammlung.)** Am Sonntag den 14. d. M. Vormittag 11 Uhr ist evang. Gottesdienst in Saale der Musikschule; derselbe ist für jedermann zugänglich. — Vormittags 10 Uhr findet im Lehrzimmer 1 die Jahresversammlung der Predigtstation statt, zu deren Besuch die Mitglieder höflichst eingeladen werden. Die Vorstehung.

**(Die neue Orgel der Stadtpfarrkirche.)** Donnerstag der 4. Juni war für das **Pettauer Musikleben** ein Tag von Bedeutung: es fand die

nun wirkliche oder eingebilbete. Auch hier gibt uns das alte Bürgerbuch teilweisen Aufschluß. So ist im Jahre 1790 das „Bürgerl. Jäger-Korps“ errichtet worden, dessen Uniformierung ganz flott gewesen sein muß: „grüne Röckl mit weißen Krageln und mit Achselschnür, weiße Weste und Beinkleider, einen gestolpten Hut mit weiß und grüner Marschen und Kapen Stiefeln“. Diese aus 10 Offizieren und Unteroffizieren, dem **Wino-riten-Pater Ferdinand Lederer** als Feldpater und 36 Gemeinen bestehende bewaffnete Macht bezog am 30. August 1790 mit ihren Feldstücken unter dem Kommandanten **Franz Xaver W a j e r** nächst **Windenau** bei **Marburg** das Feldlager, um dem Kaiser **Leopold II.** auf seiner Rückreise von **Fiume** die Aufwartung namens der Stadt **Pettau** zu machen.

Auch ein „Bürgerliches Cavallerie Korps“ hat bestanden mit ebenfalls 10 Offizieren, dem **Stadthyrurgus Leopold K e d e r m a n n** als **Korps Chyrurgus**, einem **Feldkaplan**, 8 Unteroffizieren, 49 Gemeinen, 2 Trompetern und dem — **Kapellmeister P i c h i b i l l a** nebst seinen **Musikanten**. (Ob diese auch **Blasmusiken** abgehalten haben, darüber steht nichts zu lesen).

Nach dieser geschichtlichen Abschweifung sei uns gestattet, nochmals auf den Kern der Sache überzugehen.

Das Bürgerrecht ist etwas, was hoch und heilig gehalten werden soll: von der Stadt, die

Kommissionelle Besichtigung und Prüfung der neuen Stadtpfarrkirchenorgel statt. Schon durch längere Zeit verfolgte man mit Aufmerksamkeit den Arbeiten des emsigen Orgelbaumeisters Herrn J. Brandl aus Marburg, der mit dieser Orgel sein 28. Werk vollendete. Schon das Orgelgehäuse, bestehend aus zwei gotischen Spitztürmen mit schönem Prospekt, macht wegen seiner stilgerechten Form auf den Beschauer einen angenehmen Eindruck. Diese Teilung der Orgel bietet aber auch den praktischen Vorteil, daß dadurch am Chore ein genügender Raum für die ausübenden Sänger und Musiker gewonnen wird. Der in der Mitte befindliche Spieltisch hat 2 Manuale mit 24 klingenden Stimmen, wovon 11 auf das Hauptwerk, 8 auf das Nebenwerk und 5 auf das Pedale kommen. Außerdem sind noch 4 Koppeln (Pedal I und II, Manual und Oktav) und Druckknöpfe für mf, f und ff vorhanden. Ohne auf die Klangwirkungen der einzelnen Register einzugehen, sei im allgemeinen bemerkt, daß der Charakter derselben sehr ausgeprägt ist. Dies ist eine der Hauptforderungen, die man an den modernen Orgelbauer stellt und Herr Brandl löste dieselbe geradezu meisterhaft. Die vereinigten Register geben ein angenehmes, einheitliches und rundes Tonganze, ohne jedwedes störende Hervortreten einzelner Stimmen; die Folge davon ist ein voller und satter Ton. Daß die Stimmenauswahl eine geschmackvolle ist, bezeugt auch der Umstand, daß die Hilfsstimmen im Verhältnis zu den Hauptstimmen (8', 4', 16') sehr sparsam zur Anwendung gebracht sind (es ist nur eine Mixtur vorhanden); dies entspricht den Bestrebungen in der neueren Orgelbaukunst. Vorteilhaft bewähren sich die neueren Registerzüge, welche die Form von etwas kürzeren Manualtaisten haben und die geräuschlos und leicht gezogen und abgestoßen werden können. Die Anbringung derselben ober dem zweiten Manuale erleichtert dem Spieler sehr wesentlich deren Handhabung und stört dadurch möglichst wenig das gebundene Spiel. Die Koppelungen haben ebenfalls dieselbe Form. Zu den Annehmlichkeiten der Orgel gehört auch ihre leichte Spielart, was eine Folge der Anwendung der Röhrenpneumatik ist. Die Aussprache der Pfeifen ist eine leichte und präzise (Regelladenystem). Bei den Labialpfeifen sind mit Glück die neuesten Erfindungen (verschiedenartige Bärte) verwendet, wodurch die Promptheit der Ansprache, sowie die Fülle der Klangfarbe eine wesentliche Förderung erfahren. Das Gebläse ist ein Magazinbalg, der, obwohl die Orgel zu den großen gerechnet werden muß,

es verleiht und von den Männern, denen es verliehen wird. Und etwas Heiliges und Althergebrachtes soll nicht untergehen, zumal dann nicht, wenn ein wirklicher Wert der Sache innewohnt.

Der Gemeinderat hat also beschlossen, ein Verzeichnis der heutigen Bürger der landesfürstlichen Kammerstadt anzulegen und würdigen Bewerbern das Bürgerrecht gegen Entrichtung einer Taxe von 40 Kronen, welche in den Bürgerpitalsfond fließt und unter Ausfolgung einer Bürgerrechts-Urkunde zu verleihen. Der Bürgereid hat folgenden Wortlaut:

„Nachdem ihuen mit Gemeinderatsbeschluss vom . . . das Bürgerrecht der Stadt Pottau verliehen wurde, werden Sie schwören und bei Ihrer Ehre und Treue durch den Handschlag geloben, Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. und allerhöchst dessen Nachfolgern getreu und gehorsam zu sein, die Staatsgrundgesetze und alle übrigen Gesetze zu befolgen, alle Bürgerpflichten gewissenhaft zu erfüllen, das Beste der Gemeinde möglichst zu fördern, sowie den deutschen Charakter der Stadt Pottau nach Kräften aufrecht halten zu wollen.“

Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese Einladung nicht ungehört bliebe!

sehr leicht von einer Person aufgezogen wird. Herr Brandl hat mit diesem Werke gezeigt, daß er allen modernen Anforderungen, die man an die künstlerische Tätigkeit eines Orgelbaumeisters stellt, vollkommen gewachsen ist; er lieferte aber andererseits auch ein sehr preiswürdiges Instrument. Die verehrliche Kirchenvorstehung, sowie alle beteiligten Faktoren können sich daher bewusst sein, mit der Anschaffung dieser Orgel einen gewaltigen Fortschritt in der kirchlichen Musikpflege Pottaus getan zu haben. H. D.

**(Frage.)** Wie bereits schon öfter erwähnt und wie sich davon ein jeder selbst überzeugen kann, werden auf die Pottauer Viehmärkte immer mehr Tiere aufgetrieben. Die Stadt erzielt durch diese Auftriebe stets wachsende Einnahmen. Die Plätze für die aufzutreibenden Tiere werden im guten Zustande erhalten, doch warum hat man die Abtheilung für Pferde und für Schweinewagen mit sogenannten Ragenköpfen beschottert? Wäre es nicht möglich, diesen Schotter zerkleinern oder denselben mit einem anderen Materiale bedecken zu lassen?

**(Ein interessanter Hügel in der Kolos.)**

Obwohl unsere Stadt Pottau und deren Umgebung manches graue Denkmal, manchen Stein aufweisen, welche uns Aufschluß darüber geben, auf welcher hoher Kulturstufe die Stadt bereits vor zwei Jahrtausenden stand, wenn wir auch die Geschehnisse derselben bis auf den heutigen Tag verfolgen können, so finden wir doch nur spärliche Beweise einer Kultur in unseren weingegneten Hügellanden der Kolos. Wohl ist es uns bekannt, daß schon zur Zeit des römischen Kaisers Marcus Aurelius Probus 276—282 n. Chr. seine Soldaten in den erwähnten Hügeln die Rebe pflanzten. Bis auf einige römische Münzen, die hier und da gefunden werden, wurde bisher nichts zu Tage gefördert, was uns über etwaige Werke von Menschenhand Kunde geben könnte. Nun befindet sich in Trannberg, oberhalb des Kirchleins St. Johann bei St. Veit ein Hügel, welcher wegen seiner herrlichen Fernsicht, seiner Form und der sich an diesen knüpfenden Lage sehr interessant ist. Vollkommen isolirt erhebt er sich unter den benachbarten Hügeln, ist mit Reben bepflanzt und ähnelt wegen seiner regelmäßigen Kuppelform vollständig einem alten, sogenannten Tumulus. Überreste alter römischer Ziegel und Bausteine liegen noch zwischen den alten kräftigen Reben, unter denen sich vielleicht manch wichtiges interessantes Bauwerk, vielleicht Überreste eines Tempels, vielleicht eines Wachturmes befinden. Man kann überzeugt sein, daß Ausgrabungen daselbst uns gute Kunde geben könnten über längst vergangene Zeiten. Weiter berechtigt zur Annahme, daß daselbst ein altes Bauwerk gestanden sein dürfte, die wunderbare, herrliche Fernsicht von diesem Punkte. Das ganze obere und untere Pottauer-Feld gewahrt man, durchzogen von dem Silberbände der Drau und zu den Füßen liegt materisch das kleine liebliche St. Veit. Das Volk in der Umgebung weiß von diesem Rogel zu erzählen, daß er höhl sei und daß daselbst der leibhaftige Höllensfürst sein Wesen treibe. Auch erzählt man sich ein anmutig Geschichtlein, das sich auf diesem Berge zugetragen haben soll. Vor vielen Jahren soll in diesem Hügel der Teufel einen Keller gehabt haben, den er jedoch nur einmal im Jahre und zwar am St. Johannistage öffnete und die vorüberziehenden durstigen Kehlen bewirtete. Da kam auch einst des Weges ein fröhlich durstig Bäuerlein und der Teufel lud dieses zu Gaste; der Bauer trank nun eins ums andere und der Teufel freute sich über den braven Durst seines Gastes. Er gestattete ihm zu trinken, so viel er wolle, aber ja nicht zum Schluß den Johannisseggen, den althergebrachten „Janzovec“ zu verlangen, da dies ihm ein Gräuel sei. Des Bauers Jünglein löste sich, das Gedächtnis schwand mit jedem Gläslein mehr und mehr und als die Sonne jenseits des Bachergebirges zur Ruhe ging, wollte auch der Bauer gehen und verlangte nach altem Brauche den Johannisseggen. Der Teufel ergrimmete, packte den durstigen Gefellen und warf ihn in das Tal,

allwo derselbe tot liegen blieb. Seit dieser Zeit seien Keller und Teufel verschwunden. An der Stelle, wo man den Bauer fand, soll das idyllische Johanniskirchlein gebaut worden sein. Soviele berichtet die Sage im Munde der Bauern. Gegenwärtiger Besitzer des Rogels ist Herr Krainz in St. Veit.

**(Was einem passieren kann.)** Ein öffentlicher Funktionär stellte einige ausgelassene Rangen einer in unserer Stadt bediensteten Frau zur Rede, weil dieselben die öffentlichen Anlagen in unserem Stadtparke zertraten und verwüsteten. Diese liefen natürlich davon und der Genannte empfahl diese hoffnungsvollen Jungen der speziellen Obhut des Parkwächters, — es existiert nämlich wirklich ein solcher auch bei uns, — indem er ihn aufmerksam machte, daß diese Knaben auch rühmlichst bekannte Vogelfänger seien. Dies erfuhr die besorgte Mutter dieser Knaben wahrscheinlich vom Parkwächter selbst und fuhr bei nächster Gelegenheit den Funktionär auf offener Gasse an: „Was haben Sie mit meinen Kindern zu schaffen, wollen sie dieselben fre . . .?“ Herr Funktionär, wir raten Ihnen, daß sie solche Rangen nicht mehr nur der strengeren Bewachung, sondern einer exemplarischen Strafe anempfehlen möchten.

**(Ein Kind zerquetscht.)** Wie uns aus Pottigl mitgeteilt wird, spielte am 28. v. M. der 5-jährige Knabe der Eheleute Anton und Anna Stanzler in der Ortschaft Slatina, Ortsgemeinde Pottigl auf Eisenpfählen, die vor dem Hause aufgeschichtet waren. Hierbei kamen die Pfähle ins Rollen, der Knabe stürzte, kam unter einen Pflock und wurde durch denselben zerquetscht. Bald darauf wurde die Leiche entdeckt und man verständigte die Eltern des Kindes. Letztere werden sich, da sie den Knaben unbeaufsichtigt gelassen hatten, deshalb von dem Strafgerichte zur Verantwortung gezogen werden.

**(Ein netter Freund.)** Der bei einem hiesigen Meister bedienstete Müllebursche Max Schirnik erhielt von seinem Freunde dem Südbahnarbeiter Taferner ein Fahrrad, da er sagte, er werde ihm dasselbe sehr vorteilhaft verkaufen. Schirnik verkaufte nun das Fahrrad allerdings recht vorteilhaft einem Besitzersohn und erhielt das Geld für dasselbe vorausbezahlt, jedoch sein Freund Taferner sah von diesem Gelde nichts, denn Schirnik leistete sich für dasselbe einen lustigen Tag nach dem anderen. Nachdem das meiste vom Erlöse vergeudet war, verschwand Schirnik plötzlich und er konnte trotz der eifrigsten Nachforschung der Polizei und Gendarmerie bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

**(Alles wegen einer Gurke.)** Der in Pottenschat bedienstete Knecht Krainz stahl letzten Donnerstag beim hiesigen Gärtner J. Topitschnig eine Gurke, wurde hiebei erwischt, konnte jedoch nicht festgehalten werden, sondern entfloh. Vom Vorfalle wurde die Sicherheitswache verständigt und Wachmann Jakopin und Arnusch forschten den Gurkenliebhaber im Gasthause Kossar aus, worauf ihm die Arretierung angekündigt wurde. Natürlich war Krainz damit nicht einverstanden und er benahm sich derartig renitent, daß er geschloffen werden mußte. Krainz legte sich nun auf den Boden nieder und war nicht zu bewegen aufzustehen, um auf die Wachtstube zu gehen. Die Wachtleute luden ihn auf einen Schubkarren und so wurde er unter großem Hallo der Passanten auf Numero sicher gebracht. Und dies alles wegen einer Gurke!

**(Pottauer Marktbericht.)** Der am 3. d. M. abgehaltene Vieh- und Schweinemarkt war sehr gut besetzt. Aufgetrieben wurden 163 Pferde, 895 Rinder und 394 Schweine. Der Handel war vorzüglich. Der nächste Vieh- und Schweinemarkt findet am 17., der Schweinemarkt am 10. d. M. statt.

**(Feuerbereitschaft.)** Vom 6. Juni bis 13. Juni, 2. Rotte des 2. Zuges, Zugsführer J. Pirich, Rottführer F. Stroß. Feueranmeldungen sind in der Sicherheitswachtstube zu erstatten.

## Vermischtes.

(Ein vorzügliches Mittel gegen Würmer bei Pferden.) so schreibt die „Allg. Bauern-Zeitung.“ soll das Tymol sein; man hält es vielfach für ein Universalmittel gegen alle Pferdewürmer. Für saugende Fohlen genügt eine Gabe von 70 bis 105 Milligramm, die in Spiritus aufgelöst und mit Milch verdünnt, an drei aufeinander folgenden Morgen verabreicht werden. Hierauf erhalten die Tiere Rizinus- oder Leinöl. Zehrlinge und zehnjährige Fohlen vertragen Dosen von 210 bis 280 Milligramm, ausgewachsene Tiere das Doppelte; auch diese müssen danach ein Abführmittel, Aloe oder dergleichen erhalten. Nach kurzen Zwischenräumen muß die Tymolgabe wiederholt werden, um den Nachwuchs von Würmern, der bei der letzten Behandlung noch nicht reif genug war, um durch das Mittel beeinflusst zu werden, zu vernichten.

(Wetteransichten für Juni) nach Rudolf Falb. Das erste Drittel des Monats Juni verläuft trocken. Die Temperatur ist anfangs normal, geht aber dann zurück. Das zweite Drittel zeichnet sich durch eine Zunahme der Niederschläge, namentlich aber durch Schneefälle auf den Höhen aus, die vorübergehend einen Temperaturrückgang verursachen. Das dritte Drittel ist regnerisch. Gewitter kommen anfangs seltener, zuletzt aber häufiger vor und bringen dann zum Teile sehr ergiebige Regen bei verhältnismäßig niedrigen Temperaturen. Tagesprognose: 1. bis 8. Juni. Es treten zahlreiche Gewitter ein, namentlich in Oesterreich, doch sind dieselben verhältnismäßig trocken. Die Temperatur ist normal. 9. bis 13. Juni. Die Trockenheit hält an. Die Temperatur geht zurück. Der 10. ist ein kritischer Termin dritter Ordnung, der jedoch wegen der herrschenden Trockenheit nicht zur Geltung kommt. 14. bis 22. Juni. Es treten bedeutende Niederschläge ein. Im Süden ereignen sich Gewitter. Auf den Höhen fällt Schnee, namentlich in den ersten Tagen. Die Temperatur, die anfangs unter der

normalen liegt, erhebt sich darauf bis zu dieser. 23. bis 30. Juni. Es bleibt noch regnerisch. Die Gewitter treten etwas zurück, kehren sich aber in den letzten Tagen, in welchen auch die Niederschläge wieder recht bedeutend werden. Die Temperatur liegt tief unter der normalen. Der 25. ist ein kritischer Termin erster Ordnung.

Bei außerordentlicher Säurebildung, die durch Zuführung gewisser Nahrungsmittel hervorgerufen wird, entstehen häufig schmerzvolle Magenbeschwerden. Zur Beseitigung derselben eignet sich die Verwendung des Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des Dr. F. Wagner, f. f. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich in den hiesigen Apotheken. — Siehe Inserat!

**Foulard-Seide** v. 60 Kreuz, bis fl. 3.70 p. Met., f. Blousen und Roben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.  
**Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Toiletten.

### WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.

Jährlich 24 reich illustrierte Heft mit 48 farbigen Modellen über 2800 Abbildungen, 24 Internationals, 2000 Seiten und 24 Spanntafeln, 100000.

Vierteljährlich K 3.— = Mk. 2.50.

Bestellungen an:  
„Wiener Kinder-Modell“  
mit dem Beiblatt  
„Für die Kinderstuben“  
Schmiede nach Maß.

Alle Bestellungen von bewährten Wiener Modellen, Wiener Modellen, haben Abonnenten, die sich nicht Mühe für ihren eigenen Bestand und für den Bestand ihrer Angehörigen, namentlich Frauen, Mädchen, Kinder, der Saison unter Berücksichtigung der neuesten Modellen. Die Anfertigung jedes Einzelstückes wird durch die jeder Dame leicht gemacht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, VI 2, unter Berücksichtigung des Abonnementsbetrages entgegen.



ist verständigen und beständiges Annoncieren. Seit beinahe 50 Jahren ist es unsere Aufgabe, die Geschäfts- und Handelswelt im verständigen u. erfolgreichen Annoncieren zu unterweisen, und haben wir uns dieser Aufgabe, wie unzählige Anerkennungs-schreiben beweisen, zum Wohle vieler Tausender in glänzender Weise entledigt. Reifes Urtheil, grosse Erfahrung, Originalität, treffende Skizzen, gute Ideen sind unsere Mittel zum Erfolg. Es ist unser Geschäft, Original-Entwürfe für Inserate zu machen und die besten Erfolg versprechenden Zeitungen, Kalender und sonst immer Namen habende Publicationsmittel herauszufinden, weshalb jeder Inserent sich in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse in erster Linie an uns wenden sollte und laden wir zur Correspondenz mit uns ein.

**HAASENSTEIN & VOGLER**  
(OTTO MAASS)  
WIEN, I. Wallfischg. 10.  
PRAG, Wenzelsplatz 12. . . .  
BUDAPEST, Dorotheagasse 9.  
Inseraten - Annahme für alle Zeitungen  
... und Insertionsmittel der Welt. . . .

Noch nie dagewesen!

Noch nie dagewesen!

Grösstes Lager passender u. praktischer

# Firmungs-Geschenke

Über 1000 Stück Firmungsubren

in hervorragendster Auswahl in Gold-, Tula-, Silber-, Plaquet-, Stahl- und Nickelgehäusen.

- 14-karät. goldene Damen- und Mädchen-Rem.-Uhren fl. 10, 12, 14, 16 bis 100.
- 14-karät goldene Herren- und Knaben-Rem.-Uhren „ 22, 24, 30, 40 bis 250.
- Silberne Damen- und Mädchen-Rem.-Uhren . . . . . „ 5, 6, 8, 10 u. höher.
- Silberne Herren- und Knaben-Rem.-Uhren . . . . . „ 3,50, 4, 6, 8, 10 u. höher.



**Kolossale Auswahl und Neuheiten**

in 14-karät. Gold-, Doublegold-, Silber- und Emailsckmuck.

**Elegante Neuheiten**

in Silber- und Chinasilberwaren.

**Alle Arten feinsten optischer Artikel**

und die best existierenden Sprech-, Lach-, Sing- und Musik-Maschinen „Grammophon“ u. deren Bestandteile. Übernahme aller Reparaturen vorbenannter Waren und Ausführungen von saubersten Gravierungen.

## Karl Ackermann

Uhrmacher und Juwelier in **Pottau** im Stadttheater-Gebäude.

Sämtliche Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte punziert.

Sämtliche Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte punziert.

# Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Niesen-Voreieh-Haar, habe solches in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbst erfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel zur Pflege der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

**Preis eines Ziegels 1, 2, 3 u. 5 Fl.**

Vorherfand täglich bei Vereinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wozu alle Aufträge zu richten sind.

**Anna Csillag**  
Wien, I., Graben No. 14.  
Berlin, Friedrichstrasse 56.



**Wohlgel. Frau Anna Csillag!**  
Im Auftrage Ihrer Excellenz Frau von Eudenberg-Warich (ehem. Hofkammerin in Pest) bitte ich Sie, mir einen Ziegel Ihrer ausgezeichneten Pomade auszuliefern. — Nehmen Sie gleichzeitig den besten Dank entgegen. Frau Gräfin hat sich außerordentlich lobend ausgesprochen über den Erfolg der Pomade.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
Frieda Wiese, Kammerfrau Ihrer Excellenz.

**Wohlgel. Frau Anna Csillag!**  
Erzuche unter angegebener Adresse Excellenz Frau Gräfin Reichsgräfin, Statthalterin, Wien, Perrenngasse 6, 8 Stück Pomade für die Pflege der Haare gefälligst einzuliefern zu wollen, welche gute Resultate schon zeigte.  
Hochachtungsvoll  
Die Kammerfrau Ihrer Excellenz Irma Wiesel.

**Frau Anna Csillag!**  
Erzuche um Aufhebung von vier Ziegeln Ihrer vorzüglichen Pomade.  
R. u. L. Oesterreichisch-Ungarisches Konsulat, Riga.

**Frau Anna Csillag!**  
Ich ersuche Sie um gef. Aufhebung wieder zwei Ziegeln Ihrer guten Pomade.  
Hochachtungsvoll  
Hr. Gen.-Konsul Gutmann, Dresden, Bernhardtstr. 1.

**Hme. Anna Csillag!**  
Erzuche Sie hierdurch um gef. Aufhebung von einem Topf Ihrer vorzüglichen Haarwuchs-Pomade per Nachnahme.  
Hochachtungsvoll  
Emilie Rabuschny, Kammerfrau bei Ihrer Durchlaucht Frau Prinzessin Hohenlohe, Château de Nancy.

**Wohlgel. Frau Anna Csillag!**  
Erzuche um Aufhebung der Nachnahme einer Schachtel Ihrer Wunder wirkenden Haarpomade.  
Hochachtungsvoll  
Dr. M. Jepsch, Curarzt in Grubert, Schlesen.

**Sehr geehrte Frau Anna Csillag!**  
Erzuche mir noch einen Ziegel von Ihrer guten Pomade gefälligst zu senden. Bin mit den bisherigen Erfolgen bestens zufrieden.  
Meine Adresse: Steins d. Wald, Gerichts-Präsident-Garten, Temelvar.

**Frau Anna Csillag!**  
Bitte mir per Postnachnahme zwei Ziegel von Ihrer Haarwuchspomade zu senden. Ich bin äusserst über die gute und schnelle Wirkung. Meine Haare sind in kurzer Zeit erstaunlich gewachsen, und zeigt sich außerdem überall junger Nachwuchs. Ich kann Ihre Pomade sehr warmstens Jedermann empfehlen.  
Hochachtungsvoll  
Gräfin E. W. Sedwitz, Unter-Neudorf k. k. Hof (Böhmen).

**Frau Anna Csillag!**  
Um wiederholte Aufhebung eines Ziegels Ihrer ausgezeichneten Haarpomade bitte!  
Prinzessin Caroloth (Wien, Kuf.)

## Warnung.

Wer auf seine Gesundheit bis in's äusserste Mannesalter bedacht sein will, der vermeide Riemen, Gurten oder unpraktische veraltete Hosenträger, weil dadurch die Blutzirkulation gehemmt wird, und alle edlen Organe, wie Magen, Nieren, Milz etc. in ihren Verrichtungen gestört werden, was zu ernstesten Krankheiten führt.

„K. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger“ vermeidet diese Nachteile, gestattet gesundes und bequemes Tragen der Hose deshalb, weil sich die Strupfen jeder Körperbewegung anpassend in der Schnalle verschieben u. ganz besonders, weil die Gesundheits-Hosenträger aus gutem, dehnbarem Gummibande hergestellt sind.

Bei „K. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträgern“ werden die Strupfen nur einmal auf die Hosenkнопf angeknöpft, und bleiben so lange darauf, solange die Hose getragen wird. Beim An- und Auskleiden der Hosen werden die Strupfen einfach in die Schnallen ein- und ausgehängt.

Da nun das fortgesetzte An- und Abknöpfeln der Strupfen von den Hosenkнопfen entfällt, geht das An- und Auskleiden doppelt so rasch und ist dadurch das unangenehme Knopfverlieren gänzlich abgeschafft, weil der Knopf nur durch das fortgesetzte Drehen losreisst.

„K. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger“ verleihen der Hose am Körper richtige Form. Wer sich zu jeder Hose Reserve-Strupfen kauft, (für eine Hose kosten die Reserve-Strupfen 10 kr) und die Hosen an den Strupfen im Kasten aufhängt, der hat immer glatte und faltenfreie Hosen, ohne diese bügeln zu müssen, weil sich die Hose, so aufgehängt, durch ihre eigene Schwere streckt. Beim Kaufe verlangen man ausdrücklich „Mach's Gesundheits-Hosenträger“, denn kein anderes Fabrikat besitzt diese idealen Vorzüge.

Verkaufsstelle in Pettau: Brüd. Slawitsch.

# AVIS!

erste Universal-Baumspritzen, Qualität, seit 12 Jahren in Tirol mit bestem Erfolg in Verwendung, sowie Schwefel-Apparate

liefert billigst **Josef Doblander**

Goethestrasse 23

**BOZEN, Tirol.**

Prämiert mit der silbernen Staats-Medaille in Trient 1897 und der grossen silbernen Medaille in Graz 1903.

Prospekte gratis und franko.

## Franz Wilhelm's abführender Thee

von

**Franz Wilhelm**

Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in

**Neunkirchen, Nieder-Österr.**

ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen öst. Währ. per Packet zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versand. Postkoll = 15 Packet K 24.—, franko in jede österr.-ungar. Poststation.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

## Gummibänder

zur Rebenverbindung, heuriges Fabrikat, aus feinstem Paragummi, garantierte Haltbarkeit, sowie Gummischläuche für Peronospora-Sprizen empfohlen billigt

Brüder Slawitsch, Pettau.

Gedenket bei Spielen, Wetten und Vermächtnissen der Pettauer Badeanstalt, welche für jedermann von grossem Nutzen ist und gerne dem Fortschritte entsprechende Vergrößerungen vornehmen möchte!



## Adressen

aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäfts-Verbindungen mit Porto-Garantie im Internat. Adressenbureau Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I., Bäckerstrasse 3. Interurb. Telef. 16.881. Prosp. frko. Budapest V., Nador utca 13.

## Wilhelm's flüssige Einreibung

# „BASSORIN“

kais. kön. priv. 1871.

1 Plüsterl K 2, Postcoll = 15 Stück K 24.

Wilhelm's kais. königl. priv. „Bassorin“ ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschliesslich in der Apotheke des

Franz Wilhelm, k. u. k. Hoflieferant Neunkirchen, Niederösterreich

erzeugt. Als Einreibung angewendet, wirkt sie heilsam beruhigend, schmerzstillend und besänftigend bei Nervenleiden, sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gliedern und Knochen.

Von Aerzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere, wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Märschen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von Touristen, Forstleuten, Gärtnern, Farnern und Radfahrern mit bestem Erfolg gebraucht und auch vielseitig als Schutzmittel gegen Insektenstiche gerühmt.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versand.

Buchdruckerei

# Wilhelm Blanke, Pettau,

Hauptplatz 6

eingerrichtet mit **Motoren-Betrieb**, den neuesten Maschinen und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

## Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten, als:

Geschäftsbriefe, Rechnungen, Quittungen, Fakturen, Tabellen, Circulare, Prospeete, Preiscourante, Adresskarten, Briefköpfe, Einladungskarten, Liedertexte, Programme, Visitkarten, Tansordnungen, Statuten, Speisen- und Getränke-Tarife, Verlobungs- und Vermählungskarten, Placate, Sterbeparte, Jahresberichte etc. Uebernahme des Druckes von Broschüren und Werken.

**Eigene Buchbinderei.**

### Sommer-Fahrordnung der Station Pettau.

Postzüge.						
Ankunft	Uhr		Abfahrt	Uhr		Nach
	Stunde	Minute		Stunde	Minute	
Früh	7	17	Früh	7	22	Triest u. Mürzzuschlag
Nachmitt.	5	9	Nachmittag	5	14	Wien und Triest
Vormitt.	9	32	Vormittag	9	42	Wien und Budapest
Abends	8	45	Abends	8	55	Wien, Budapest, Warasd.
Früh	—	—	Früh	6	00	Marburg, Graz.
Früh	8	53	Früh	—	—	Von Marburg
Schnellzüge.						
Nachts	1	55	Nachts	1	56	Wien und Triest
Nachts	3	49	Nachts	3	50	Wien, Budapest, Warasd.
Nachmitt.	1	46	Nachmittag	1	47	Wien und Triest
Nachmitt.	3	13	Nachmittag	3	14	Budapest

**Zur Beachtung!** Die Abfahrtszeiten der Sommer-Fahrordnung sind wesentlich abweichend von jenen der Winter-Fahrordnung.



Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.  
Hauptredacteur: Hugo H. Hirschmann. Red.  
redaction: Rob. Hirschmann, Joh. A. Schuster, Ed.  
VII. Jährl. 104 Str. Bietel. K 6. Ganzj. K 24.  
Oesterreichische Forst- und Jagd-  
Zeitung. Redact.: Joh. G. Weisitz. Jährl.  
52 Nummern. Bietel. K 6. Ganzjährl. K 16.  
Allgemeine Wein-Zeitung. Red.: W. Doll  
Wiaz. Jährl. 53 Str. Bietel. K 2. Ganzj. K 12.  
Der Praktische Landwirth. Red.: Ed. Ell.  
Jährl. 53 Str. Bietel. K 2. Ganzjährl. K 8.  
Der Oekonom. Red.: Ed. Wary. Jährl. 53 Str.  
Ganzj. K 2. Bei abbezug 50 Kr. K 1-50.

Hugo H. Hirschmann's Journalverlag, Wien, I., Schanzergasse 6.

## Pettauer Ansichtskarten

à 2, 3, 4 und 5 kr.,

## Künstlerkarten

in feinsten Ausführung sind zu haben in der Buch- und  
Papierhandlung

**W. BLANKE, Pettau.**

### Die Wirkung der Annonce

ist nur dann von Erfolg, wenn man in der Wahl der Blätter, in Aus-  
stattung und Abfassung der An-  
zeige zweckmäßig vorgeht. Unsere  
seit 1874 bestehende Annoncen-Expe-  
dition ist bereit, jedem Inferenten  
mit Rath und That hinsichtlich zu  
erfolgender Reklamen in allen Jour-  
nalen der Welt an die Hand zu  
gehen und dient gerne mit bis-  
höchsten Kostenberechnungen, liefert  
completen Zeitungskatalog gratis,  
gewährt von Originaltarifen höchste  
Rabatte, besorgt discret Chiffre-  
Anzeigen und expedirt einlangende  
Briefe täglich.

**Annoncen-Expedition**

**M. Dukes Nachf.**

Max Augenfeld & Emerich Lessner  
Wien, I., Wollzeile 6—8.



## Mode und Haus.

### Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements **90krz.** bei allen Buchhandlungen  
pro Vierteljahr zu und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwozin, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

**90krz.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung W. Blanke in Pettau.

# Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

- Keil's weiße Glasur für Wajstische 45 fr.,
- Keil's Wachspasta für Parquetten 60 fr.,
- Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,
- Keil's Bodenwiche 45 fr.,
- Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

**F. C. Schwab in Pettau.**

**Wichtig für Gemeinden!**

## Hundemarken

eigener Erzeugung bekommt man am billigsten bei

**Jos. Trutschl, Marburg.**  
Preis per Stück 5 kr.



ist die Marke der Kenner  
und Meisterfabriker!

### SAISON 1903.

- Feines starkes Strassenrad . . . . . K 180.—
- Feinstes starkes Strassenrad . . . . . „ 200.—
- Elegantes Tourenrad mit rechtsseitigem Glockenlager und geteilter Achse, Modell M . . . . . „ 240.—
- Feine Halbrennmaschine mit rechtsseitigem Glockenlager und geteilter Achse, Modell 60 . . . . . „ 280.—
- Feinstes Luxus-Herrenrad und Strassenrenner, höchste Vollendung, ausgestattet mit Styria-Patent-Doppelglockenlager, Modell 61 . . . . . K 320.—
- Rennbahn-Rennmaschine höchster Präzision, ausgestattet mit Styria - Patent - Doppelglockenlager, Modell 62 . . . . . K 300.—
- Feinstes Damenrad . . . . . „ 240.—

Fahrunterricht kostenlos.

Notirte Preise übertreffen jede Konkurrenz.

Styria ist erfahrungsgemäss das beste und das billigste Fabrikat.  
Sämtliche Modelle werden nach Wunsch ausgestattet.  
Montierung nur mit teuersten, allerbesten Reithofer-Kronen-Pneumatik.

Preise auf Teilzahlung nach Übereinkommen.

12 Monate Ziel. Preisliste kostenlos.

Bestandteile, wie Reithofer-Pneumatik, stets lagernd.

Bitte besichtigen Sie unser Lager!

Dringend empfehlen wir, sich in allen Angelegenheiten stets an uns zu wenden, da alle direkten Zuschriften seitens Privatpersonen an uns überwiesen werden.

Neuheiten in Sportkappen, Sweaters, Touristen-Hemden, Gürteln, Radfahrer-Stulpen, Strümpfen und Schuhen.

Vertreter:

**Brüder Slawitsch, Pettau.**

**Musikwerke**  
aufblasende  
sowie  
Rechinstrumente  
u. musikalische  
Kostümchen  
von 20 K anwärts.  
Lieferung geg. Monatsraten von 2 K an.

**Grammophone**  
für kleine und  
grosse  
Platten.

Die  
voll-  
kommensten  
Sprechmaschinen  
der Gegenwart mit unzerbrechlichen  
Platten aus Hartgummi.  
Lieferung geg. geringen Monatsraten.  
Plattenvorzeichnisse in allen  
Sprachen.

**Kalliston-  
Orchestraions**  
mit abstellbarem  
Orchester-  
Trommelspiel.  
Bestes Krust  
für Tanzmusik.  
Preise  
75 bis 100 K  
Lieferung  
gegen Monatsraten von 5 - 8 K.

**Phonographen**  
nur erstklassige,  
vorzüglich  
funktionierende  
Apparate  
zu allen Preisen.  
Beispielte und un-  
beispielte Walzen  
in Qualität.  
Lieferung gegen Monatsraten  
von 2 K an.

**Accordeons**  
in sehr reicher Aus-  
wahl, sehr preiswerte  
Instrumente in allen  
Preislagen.  
Lieferung gegen  
Monatsraten  
von 1,50 K an.

**Zithern**  
aller Arten, wie  
Accord-, Harfen-,  
Duet-, Konzert-,  
Guitarr-Zithern  
etc.  
gegen Monatsraten  
von 2 K an.

Alle Arten Automaten  
mit Geldeinwurf gegen  
geringe Monatsraten.

**Bial & Freund in Wien, XIII/1.**  
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

## Amerika

Abfahrt von Havre jeden Samstag.  
Fahrkarten durch die

### Französische Linie.

Gute und schnelle Beförderung.  
Ausgezeichnete Verpflegung inkl.  
Wein und Likör. Nähere Auskunft  
gratis und franko durch die

### Französische Linie

Wien IV, Weyringergasse Nr. 8.

**JACOBI'S  
Wasch-  
seife  
mit der  
Friedens-  
taube.  
Ist die beste  
SEIFE  
Für die  
WÄSCHE**

**JACOBI'S  
PERAFIN-  
SEIFENPULVER**

Praktisch  
bewährtestes  
**Waschmittel**  
der Gegenwart  
für Wäsche u. Hausbedarf.

Wer einmal Perafin-  
Seifepulver  
gebraucht hat, verzichtet es  
niemals zur Reinigung aller Arten  
von Wäsche u. Hausgegenständen.

zu haben in allen Seife fahrenden Geschäften

**CARL JACOBI SEIFEN- u. PARFUMERIE-  
FABRIK. GRAZ.**

**JACOBI'S  
Toilette  
seife  
No 215**

ist die  
reinste,  
mildeste  
u.  
ausgebigste  
hygienische  
Toiletteseife  
zur Pflege  
der Haut.

# Sonnenschirme

für Damen, Herren, Mädchen und Kinder  
sowie **Damen- und  
Herren-Regenschirme**  
empfehlen schöne Neuheiten zu billigen Preisen  
**Brüder Slawitsch, Pettau.**

# Pettauer Badeanstalt

am linken Draufer.

## Sommer-Badeordnung.

### Kabinen-Flussbäder

für Herren und Damen von 6 Uhr früh bis 7<sup>1/2</sup> Uhr abends.

### Bassin- und Flussbäder

für Herren von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags, von 11 bis 3 Uhr mittags und von 5 bis 7 Uhr abends. Für Damen von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

(Bassinbad hat 16—18 Grad.)

### Luftbäder

für Herren von 6 bis 9 Uhr vormittags, für Damen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

### Sonnenbäder

für Herren von 11 bis 1 Uhr mittags, für Damen von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

### Dusche- und Wannebäder

täglich von 7 Uhr Früh bis 7<sup>1/2</sup> Uhr abends.

### Dampfbäder

Dienstag, Donnerstag und Samstag von 1<sup>1/2</sup> bis 1<sup>1/2</sup> 6 Uhr abends und wird bemerkt, dass Dienstags von 1<sup>1/2</sup> bis 4 Uhr das Dampfbad für Damen vorbehalten ist und daher dieselben pünktlich um 1<sup>1/2</sup> 3 Uhr mit dem Bade beginnen müssten, somit an Dienstagen Dampfäder für Herren erst etwas nach 4 Uhr verabfolgt werden können

Bassin- und Flussbäder für Erwachsene mit Wäsche	30 h	
Bassin- und Flussbäder für die Jugend mit Wäsche	20 "	
Luftbäder für Erwachsene	20 "	
Kleines Sonnenbad	20 "	
Grosses Sonnenbad mit Einpackung, Wannebad und Abwaschung	120 "	
Diener	6 "	
Kleine Dusche	30 h	Diener 6 "
Grosse Dusche	60 "	" 10 "
Wannenbad II. Klasse mit Wäsche	70 "	" 10 "
Wannenbad I. Klasse	120 "	" 20 "
Dampfbad	120 "	" 30 "

Für jene Badegäste, welche ihre eigene Wäsche mitbringen, ermässigen sich obige Preise um 10 h.

Zu zahlreichem Besuche ladet achtungsvoll die Vorstehung.

# Die Marburger Escomptebank

Marburg a. d. Drau

kauft und verkauft alle Gattungen Lose, Renten, Pfandbriefe, Prioritäten, Aktien, ausländische Banknoten, Gold- und Silbermünzen, erteilt Vorschüsse auf Lose und andere Effekten, führt alle bankmässigen Aufträge billig und schnellstens durch, besorgt Heiratskautionen, Vinkulierungen und Devinkulierungen, löst Coupons, verlorene Effekten und Lose ein, escomptiert Wechsel und verlorene Wertpapiere, übernimmt Spareinlagen und besorgt Losrevisionen.

Briefliche Aufträge werden postwendend erledigt.

Schriftliche und mündliche Aufträgen werden jederzeit bereitwilligst, gewissenhaft und kostenlos erledigt.

**Zur Kapitalsanlage bestens empfohlen 4% ige und höher verzinsliche Effekten.**

**Abstempelung der Mai- und Juli-Rente kostenlos.**

# Schicht-Seife wäscht vorzüglich!

Marke Hirsch



für Schicht's Sparkernseife.

**Beste Seife für  
Baumwoll- u. Leinenwäsche.**

Beim Einkauf **verlange man ausdrücklich** „Schicht-Seife“ und achte darauf, dass jedes Stück Seife den **Namen „Schicht“** u. die **Schutzmarke Hirsch** oder **Schwan** trägt.

Überall zu haben.

Marke Schwan



für priv. feste Kaliseife. Beste Seife zum Waschen von Woll- u. Seidenstoffen; sie gibt auch die schönste weisse Wäsche.

## LIEBE'S SAGRADA-TABLETTEN mit CHOCOLADEÜBERZUG

Für Erwachsene 0'5 oder 0'25 gr. für Kinder 0'15 gr.

Billiges, sicheres **50h** Abfuhrmittel  
SCHACHTELN zu 50h in den Apotheken und  
Drogerien

**J. PAUL LIEBE, TETSCHEN A/E.**

## L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen,  
Schwielen etc.

HAUPT-DEPOT:

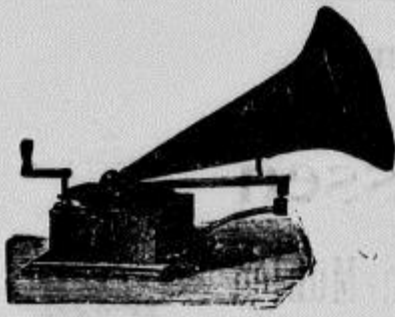
**L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling**

Man **Luser's** Touristenpflaster  
verlange zu K 1'20.

Zu beziehen durch alle Apotheken.







Es gibt viele Sprechapparate, aber **nur ein Grammophon**

**Grammophon**

singt und spricht: deutsch, englisch, französisch, russisch, italienisch, ungarisch, böhmisch etc.

Platten zur Auswahl. Platten-Umtausch. Teilzahlung. Vertreter gesucht.

„Grammophon“ **H. WEISS & Co.,**

Wien I., Kärntnerstr. 10.

**Budapest, Károly-körut 2.**

Kataloge und neueste Plattenverzeichnisse gratis und franko.



### Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

#### Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gelehlich geschützt. Der billige Preis von **1 K 50 h** pro Original-Flasche welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

#### Über 15000 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an

**Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Herzschuß, Atemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten** etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte verjäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin **ganz umsonst** und habe darin zur Überzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen zu lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke. **A. Lingenthal i. Sa.**

**Ernst Hess**

Eucalyptus-Importeur.

Verkaufsstellen: **Eger** in Böhmen: Adler-Apothek, Karl Kraus; **Pilsen** Apotheke „zum weißen Einhorn.“ **Ob.**, Kasser; **Budweis:** Papel's Engel-Apothek; **Wien I.:** Hoher Markt, Krebs-Apothek, S. Mittelbach; **Graz:** Apotheke „zum schwarzen Bären.“ **Heinrich Spurny;** **Warburg a. d. Drau:** Apotheke zum Rohren, Eduard Tabovsky; **Wilsch** in Kärnten: Kreisapothek, Friedrich Scholz Nachf. **Jobst & Schneider;** **Alageufurt,** Kärnten, Engel-Apothek; **Komstau** in Böhmen: Adler-Apothek. **Laibach,** Krain, Apotheke „zum Engel.“ **Gabriel Piccoli,** Hoflieferant Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII.; **Triesch,** Farmacia Diafoletto, **Monterosso;** **Bräun,** Nöhren, Apotheke „zum goldenen Adler.“ **Karl Sonntag,** I. I. Hoflieferant; **Wels,** Ob.-Öst., Apotheke „zum schwarzen Adler.“ **Karl Richter.**

### Universal-Doppel-Feldstecher

#### „Alpenglas“

bester Feldstecher für Reisen, Jagd, Feld und Theater.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben aus allen Kreisen.

Preis inklusive Etui und Riemen **K 30.—.**

Bequeme Bezugsbedingungen.

Original-Instrumente mit Plombe versehen zu beziehen durch das **Optische Institut Ferd. Groß Sohn**

Wien VII/5, Burggasse 73.

Illustrierte Preis-kataloge gratis und franko.



Sehr gute **Milch** verkauft

**Rosa Blanke.**



Apotheker

### A. Chierry's Balsam.

bestes bitätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Übellichkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flakons franko samt Kiste **K 4.—.** Apotheke zum Schutzengel des A. Chierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke. Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.

### A. Chierry's echte Centifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Per Post franko 2 Tiegel **3 K 50 h.**

Schutzengel-Apothek des A. Chierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man merke Imitationen und achte auf obige auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen.

### Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Niederlage: **Wien, XVIII.,** Ladenburggasse 46. Prospekt gratis.

Probensendung 12 Stück franko **K 3.—** per Nachnahme.

### Huss-Kuchen.

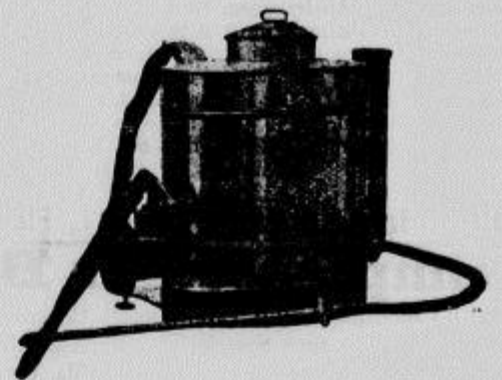
Non plus ultra!

Non plus ultra!

### Weingarten- u. Obstbaum-Spritze.

Prämiirt mit dem ersten Preise.

Anerkannt vorzüglichstes eigenes System von solider Bauart. Einfache, leichte Handhabung; feinste, ausgiebigste Zerstäubung; massives Metallpumpwerk und Windkessel freiliegend; Ventile durch Öffnen einer einzigen Bügelschraube leicht zugänglich. Alle Teile sind austauschbar. Preis in Kiste verpackt per Stück **K 26.—** Bei Vorauszahlung des Betrages franko jeder Post- und Bahustation.



Patent G. Czimeg.

### Georg Czimeg, Leoben,

Eisen- und Metallgiesserei, Maschinenfabrik.

Prospekte gratis und franko.



### A. Kleinschuster Marburg

empfehlst hochstämmige **Rosenstöcke,** doppelt veredelt, 300 der besten Sorten mit schönen Kronen in größter Auswahl billigst.

# Kuranstalt Sauerbrunn Radein

Höhn & Co.

k. u. k. Hoflieferanten.

Bahn-, Post- und Telegraphen-Station.  
Bad Radein, Steiermark

## Glänzende Heilerfolge.

**Trink- u. Badefur:** Kohlenäurereiche Sauerbrunn- und Eisenbäder, hydropathische Kur, Dampfbäder, Massage zc. zc.

**Saison:** für Badefur v. 1. Juni bis 31. August für Trinkfur v. 1. Mai bis Ende Sep.

**Klima:** Mild und gesund, Luft rein und staubfrei, meilenweit keine Fabriken.

## Radeiner Sauerbrunn

reichhaltigste Lithion-Natron-Heilquelle Europas, Spezifikum gegen Blasen-, Nieren-, Magenleiden, Gicht und Katarrhe der Atmungsorgane.

Enormer Kohlenäuregehalt, prächtiges natürliches Koffein, hervorragendes Erfrischungsgetränk in Mischung mit jungen, säuerlichen Weinen, Fruchtsäften zc.

In Pettau erhältlich bei den Herren: Heinrich Mauretter, F. C. Schwab und in allen einschlägigen Geschäften.

Direkter Versand nach allen Ländern.

Prospecte gratis und franko.

Die Brunnendirektion.

## Obst- und Trauben-Pressen Hydraulische Pressen

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“, für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

für besonders hohen Druck u. grosse Leistungen.

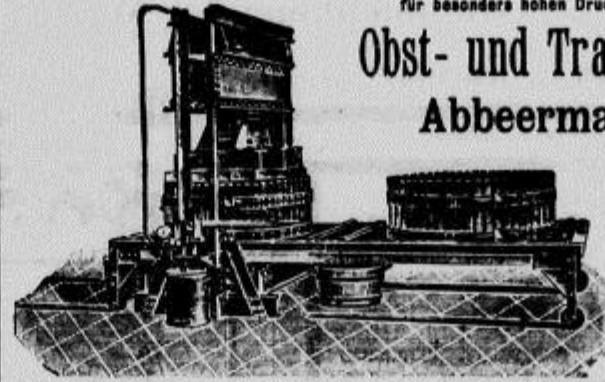
## Obst- und Trauben-Mühlen Abbeermaschinen.

Komplette

Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar.

Fruchtsaft-Pressen

Beerenmühlen.



Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen  
neueste selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare

Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

# Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt

Wien II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## Ein Sensations-Instrument!

NEU: DAS TROMBINO



Sie blasen ohne Unterricht

und ohne Notenkenntnisse sofort die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, wie: „Trompeter von Säckingen“, „Sei nicht böse“, „Verlassen, Verlassen“, „Donauwellen-Walzer“, „Beim Souper“, „Die Post im Walde“, „Radekly-Marsch“, „Jagdsignale“, „Du mein Girl“, „Landstreicher“ und noch über 200 andere ausgewählte Musikstücke auf unserer neuerfundener, 18 tönigen, vorzüglich und elegant vernickelten Trompete:

„Das Trombino“

Das Trombino ist die sensationellste Erfindung der Gegenwart und erregt überall großes Aufsehen, umso mehr dann, wenn jemand in einer Gesellschaft mit einem Male als Trombino-Virtuose auftritt, während niemand vorher von dieser Fertigkeit eine Ahnung hatte. Hunderte Melodien sofort spielbar ohne Studium, ohne jede Mühe und ohne jede Anstrengung, durch bloßes Einfügen der dazugehörigen Notenstreifen.

Herrliche Musik mit schönem kräftigen Ton. Die schönste Unterhaltung fürs Haus, für Gesellschaften und Feste. Bei Ausflügen, Fuß-, Rad-, Bagentouren und Bahnpartien der lustigste Begleiter. Spielt zum Tanze auf und begleitet den Gesang. Das Trombino kostet samt reichhaltigem Liederverzeichnis und leichtfaßlicher Anleitung: I. Sorte, feinst vernickelt, mit 9 Tönen fl. 3.50, II. Sorte, feinst vernickelt, mit 18 Tönen fl. 6.50, Notenstreifen für die I. Sorte 30 Kreuzer, Notenstreifen für die II. Sorte 50 Kreuzer.

Alleinverkauf per Nachnahme durch:

Heinrich Kertész, Wien, I., Fleischmarkt Nr. 18—953.

## Empfehle zur Bedarfszeit

Halb-Ementaler- und Liptauer Salami, Fette und Speck Oliven- und Kürbisöl Essenz und Weinessig Verschiedene Sauerwässer Bier von Brüder Reininghaus Schokolade und Kakao Feinste Kanditen und Honig Maggi's Suppenwürze Liebig's Fleischextrakt Kompote und Marmeladen Mehl, Reis, Gerste Kaffee und Zucker und sonstige Spezerei-, Material- und Farbwaren in besten Qualitäten und grosser Auswahl. Versichere beste und billigste Bedienung und sehe zahlreichem Zuspruche mit Vergnügen entgegen.	Roman- und Portland-Zement Karbolineum und Teer Maurer- und Maler-Farben Lacke und Pinsel Firnis und Ölfarben Fussbodenwiche und Lacke Seife, Stärke und Borax Schuhwiche und Creme Rapidol und Putzseife Kupfervitriol, Schwefel und Raffia Schwefelleber und Schmierseife Futterkalk und Viehnährpulver Fliegenpapiere und Zacherlin
--	--

Hochachtend

Jos. Kasimir, Pettau.

## Dankfagung.

Die vielen liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uneretzlichen Verlust, welchen wir durch den Hingang unserer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, der Frau

## Josefine Murschek

erlitten, sowie die schönen Kranzspenden, die zahlreiche ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse haben uns mit tiefstem Dank erfüllt, welchen wir hiemit allen werten Freunden und Bekannten zum Ausdruck bringen.

Die tieftrauernden Familien:

Kaiser, Murschek, Schwarz,  
Strafella u. Strohmayer.

# MAGGI'S WÜRZE

ist einzig und altbewährt, um schwachen Suppen, Sancen, Ragouts, Gemüsen etc. augenblicklich überraschenden kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. — Wenige Tropfen genügen.  
Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften und Droguerien.  
In Fläschchen von 50 Heller an.  
Originalfläschchen werden billigt nachgefüllt.

## Alle landw. und Weinbau-Maschinen.

Obstbaumspritzen mit Rührwerk für Kupfer-Kalkmischungen zur gleichzeitigen Bespritzung mit zwei Spritzschläuchen.

**Obstbaumspritzen für genau dosierbare Petrolmischung.**

Acetylenlaternen zum Einfangen fliegender Insekten.

Hydraulische Weinpressen. Wein- u. Obstpressen m. Differentialdruckwerk.

Krümmelmaschinen zum Auflockern des Presskuchens.

Neuartige Traubenmühlen.

Neue Peronospora- und Beschweifungs-Apparate.

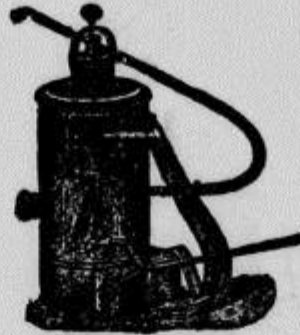
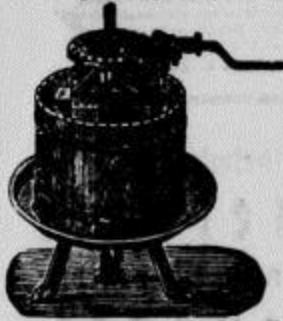
Weinpumpen, Weinschläuche, sowie alle anderen landw. Maschinen, als:

Triebre, Dreschmaschinen, Göpel etc. liefert als Specialität zu billigsten Fabrikspreisen

### Ig. Heller Wien

II. Praterstrasse 49.

Kataloge gratis und franko.  
Korrespondenz in allen Sprachen.



## Dankagung.

Außer Stande für die vielen Beweise inniger Teilnahme schon während des langen, schweren Leidens, wie anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn

## Josef Fürthner

jedem Einzelnen zu danken, sagen wir hiemit unseren herzlichsten Dank hiefür, wie für die vielen Kranzspenden, die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, insbesondere sagen wir tiefgefühlten Dank Herrn med. univ. Dr. Mezler von Andelberg für die wahrhaft aufopfernde Pflege, dem hochwürdigen Herrn Propst Josef Fleck für die tröstenden Krankenbesuche, die Führung des Konduktes und den ehrenvollen, herzlichen Nachruf am offenen Grabe, der verehrlichen Genossenschaft der Müller und Bäcker für das zahlreiche Erscheinen etc.

Pettau, am 6. Juni 1903.

Familie Fürthner.

## ● ● Kranzschleifen ● ●

mit Golddruck oder Papiergoldbuchstaben, liefert schnell die Buchdruckerei

W. BLANKE, Pettau.



Die Müller- und Bäcker-Genossenschaft Pettau gibt hiermit die betrieblende Nachricht von dem Hinscheiden ihres langjährigen, verdienstvollen und verehrten Obmannes, des Herrn

## Josef Fürthner

Bäckermeister und Hausbesitzer

welcher am 3. Juni im 50. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Ehre seinem Andenken!



Passende



## Firmungsgeschenke

Große Auswahl

von

## Gebetbüchern

deutsche und slovenische, in einfachen bis zu den feinsten Einbänden, zu billigsten Preisen bei

W. Blanke in Pettau.



## Bestes Wiesenheu

(Gras auf der Wurzel)

einer Wiese von 3 bis 4 Joch ist zu verkaufen. Zu besichtigen in Nussdorf Haus Nr. 5 der Gemeinde Kartschowina bei Pettau.



## Schreibmaschinen-

## Briefpapier

mit Firmadruck

liefert billigt die Buchdruckerei

W. Blanke, Pettau.

## Jede Hausfrau

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee verwendet.

Höfliche Bitte: Beim Einkauf nicht einfach »Malz-Kaffee«, sondern ausdrücklich immer — Kathreiners — Kneipp-Malz-Kaffee zu verlangen und diesen nur in den hier abgebildeten Original-Paketen anzunehmen!



### Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 Pfg. und 1 Rt. zu haben nur in

der Apotheke von Ignaz Schrebalk in Pettau.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Legen 18 Ratten tot vor und kann ich daselbe Jedermann bestens empfehlen. Schweinfurt, 11. Februar 1900. L. Herz, Metzger.

### Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schweizer Apotheke, Frankfurt a. M.

## Wilhelm's Kräutersaft seit vielen Jahren ein beliebter Hustensaft

1 Flasche K 2.50.

Post-Colli = 6 Flaschen K 10.—

franco in jede öst.-ung. Poststation,

von

**Franz Wilhelm**

Apotheker

k. u. k. Hoflieferant

in

**Neunkirchen, Nied.-Österreich**

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.

Wo nicht erhältlich direkter Versand

### Verwundungen jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden,

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen schwer heilbaren Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt.

Postversand täglich. Gegen Vorauszahlung von K 3.16 werden 4/1 Dosen, oder 3.36 6/2 Dosen, oder 4.60 6/1 oder 4.96 9/2 Dosen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepôt

**B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“

PRAG, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse Nr. 203.

Depôts in den Apotheken Österr.-Ungarns. In PETTAU in der Apotheke des Herrn IG. BEHRBALK.



## Geschäfts-Veränderung.

Ergebenst Gefertigter beehre mich einem p. t. Publikum von Pettau und Umgebung, sowie meinen geehrten Kunden die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich mein

### Tapezierer- und Dekorations-Geschäft

von der Herrengasse 12 in die

### Allerheiligengasse Nr. 16

verlegt habe.

Indem ich wie bisher stets bestrebt sein werde, das p. t. Publikum bestens zufrieden zu stellen, zeichne hochachtend

### Georg Stelzer

Tapezierer und Dekorateur, Pettau, Allerheiligengasse 16.

Ein schön möbliertes Zimmer, gassenseitig, mit separatem Eingang, ist Allerheiligengasse 16, I. Stock, zu vermieten.

## Weingartstecken

aus Kastanienholz, 7 Schuh lang, 1000 Stück um K 48.— offeriert

Max Berlisg, Kaufmann in Schiltern bei Rohitsch.

# Unterhaltungs-Blatt

Beilage zur  
**Wettauer Zeitung.**

Verlag von W. Blanke in Wettau.



## Frühlingsrausch.

Roman von Paul Blich.

(Fortsetzung.)

Um war der Frühling in voller Pracht eingezogen. Der „wundervolle“ Monat Mai machte diesmal seinem Namen wirklich Ehre. Die ganze Welt stand in Blüte. Aus allen Büschen und Zweigen jubilierten fangesfreudige Vögel hervor. Und die Sonne schien vom Morgen bis zum Abend am wolkenlos blauen Himmel. Es war eine Lust zu leben. Aber von all diesem Frühlingsjubiläum und Märchenzauber draug auch nicht ein Laut in die Wohnung der Geheimrätin Lessing hinein. Hier war alles öde, still, trübe und eintönig. Die Herrin des Hauses lag noch immer, aber ob schon der Fuß fast gelähmt war, fühlte sie sich dennoch kränker und matter als ehedem.

Schlaff und apathisch lag sie da; niemand durfte sie stören, und nur die notwendigsten Fragen beantwortete sie. Und Marienchen schlich durchs Haus wie ein Schatten, still und lautlos.

Niemals wurden zwischen ihr und der Mutter mehr Worte gewechselt, als unbedingt nötig war, und jeder Versuch der Tochter, sich der krampfhaft überreizten Mutter zu nähern, wurde zurückgewiesen, oder scheiterte auch an der Apathie der Kranken.

So war der Kleinen, die sonst keine Traurigkeit lange mit sich herumtragen konnte, auch schon fast alle Lust für Freude und Lachen vergangen, und sie war froh, wenn sie der stillen, trostlosen Ede der mütterlichen Wohnung enttrinnen konnte, um im lachenden Sonnenchein endlich wieder zu fühlen, daß sie noch jung und lebensfroh war.

Einmal dachte sie daran, an Doktor Meinhold zu schreiben, ihn zu bitten, daß er sie doch wieder, wie ehedem, auf ihren Spaziergängen begleiten möge.

Aber sie führte dies Vorhaben nicht aus.

Eine innere Stimme warnte sie.

Mit feinem Instinkt ahnte sie, was vorgegangen war und weshalb der Doktor jetzt nicht mehr kam, und so schrieb sie nicht an ihn.

Aber einsam war sie trotzdem nicht immer auf ihren Spaziergängen.

Wie durch Zufall traf sie fast immer den jungen Maler Karl Staugen.

Und da sie seine Schülerin war und er ja doch bei der Mama seinen Besuch gemacht hatte, so fand sie absolut nichts dabei, seine Begleitung und Unterhaltung zu dulden.

Da sprach man denn von allen möglichen ernsthaften und spaßhaften Dingen. Mit dem Wetter begann es meist, dann kam man zur Kunst, und meist immer endete man bei der Betrachtung des menschlichen Herzens.

Zeit zehn Tagen war sie nun seine Schülerin.

Sonderbar genug hatte dieser Unterricht begonnen.

Ganz ernsthaft hatte sie ihm gleich bei Beginn der ersten Stunde fest und feierlich erklärt: „Ich will Ihnen nur gleich von vornherein sagen, daß ich gar keine Spur von Talent habe und daß ich nur auf Mamas Wunsch den Unterricht nehme.“

Lächelnd hatte er dann gefragt: „Ob es nicht besser sei, der Frau Mama die Wahrheit zu gestehen?“

Und darauf sie: „Da kennen Sie meine Mama schlecht! Wenn sie einmal etwas will, dann muß es auch durchgeführt werden.“

„Ja, aber was soll ich mich denn mit Ihnen abquälen, wenn Sie doch nichts lernen wollen?“

„Erlauben Sie mal! Wer sagt Ihnen denn, daß ich nichts lernen will? Wenn ich pro Stunde fünf Mark bezahle, muß ich doch auch etwas dafür haben, nicht wahr?“

Lachend sahen sie sich dann an.

Dann er: „Aber das kann ich Ihnen gleich sagen, bei mir wird nicht gepuscht, wie es so viele von den jungen Damen gern haben, bei mir wird ernst und ehrlich gearbeitet. Na, und wenn es wirklich wahr ist, was Sie da sagen, daß Sie eben gar kein Talent haben, na dann —“

„Dann?“ fiel sie lachend ein.

„Nun, dann mach' ich mit Ihnen kurzen Prozeß, dann sag' ich ganz kurz heraus: Mein gnädiges Fräulein, gehen Sie dahin, wo Sie so einen biedereren Handwerksmann finden, der so was macht! Ich halt' mich für zu schade, um solche Stümperereien zu korrigieren — ja, das sag' ich Ihnen dann rund heraus!“

Und wieder sahen sie sich dann lachend an. —

So hatte die erste Stunde begonnen.

Aber es stellte sich gar bald heraus, daß sie nicht übertrieben hatte — sie war zwar ehrlich fleißig und malte brav darauf los, genau nach seiner Anweisung, aber Talent hatte sie wirklich herzlich wenig.

Und nun geschah das Sonderbare.

Er hatte sehr bald erkannt, wo die Grenzen ihres Könnens aufhörten, und dennoch wies er ihr nicht die Tür.

Er rebete sich ganz einfach ein, daß sich bei solchem außergewöhnlichen Fleiße das Talent noch recht gut entwickeln könne.

Und so ließ er sich herbei, alle ihre Anfängerarbeiten zu korrigieren, — mit unendlicher Geduld stand er bei ihr und half hier und da, und war immer liebenswürdig und nett und gar nicht so härteig, wie er sich zuerst gegeben hatte.

Und wenn er dann so hinter ihr stand, kam es auch wohl vor, daß er weniger auf die Staffelei als auf das reizende Köpfchen sah, — und vor allem auf diese wundervolle Linie, die vom Kopf nach dem Nacken ging, — die gerade war es, die sein Künstlerauge entzückte.

Eines Tages sagte sie unvermittelt: „Ich möchte nun auch mal lernen, Porträt zu malen.“

Ganz erstaunt und äußerst belustigt fragte er: „Aber weshalb denn das auch noch?“

Mit reizender Schelmerei antwortete sie: „Um dann meine Mutter zu strafen, indem ich sie porträtiere.“ Jetzt lachte er laut auf. Aber plötzlich kam ihm eine Idee.

„Wissen Sie was,“ sagte er, „wie wär's denn, wenn ich Sie mal porträtieren könnte?“

Fragend sah sie ihn an.

Er aber lustig weiter: „Wirklich, ich hätte große Lust dazu! Möchten Sie mir dazu sitzen?“

„Warum nicht!“

„Wirklich? Ist es Ihr Ernst?“

„Aber ja doch!“

Da jubelte er auf: „Gut, so beginnen wir gleich heute! Ich habe gerade eine leere Leinwand da.“

„Das heißt, ich darf doch auch sprechen dabei?“ fragte sie heiter. „Denn wenn ich still wie ein Elgöke daisitzen soll, dann danke ich bestens dafür!“

„Erst recht sollen Sie sprechen, damit jeder Zug des echten Lebens ins Bild hineinkommt, — nur stillsitzen müssen Sie, das kann ich Ihnen gleich sagen!“

„Nun, ich werde mir Mühe geben.“

Und so begann er, ihr Bild zu malen. Täglich saß sie eine Stunde, oft auch länger, und nie wurde sie müde.



Karl Staugen. (Mit Text.)

Natürlich erfuhr kein Mensch etwas davon, denn es sollte ja eine Überraschung für alle sein.

Und wenn sie nun so still darsaß und er unausgesezt und fleißig malte, begann sie, ihn etwas genauer zu beobachten — jeden Tag mehr, jeden Tag genauer, bis sich endlich jede Linie seines Gesichtes ihr ziemlich genau eingeprägt hatte.

Was für ein Schmucker, lieber Kerl ist er doch! dachte sie dann und sicherte in sich hinein, so daß er oft fragend zu ihr hinsah.

„Nun, was gibt's denn wieder?“

„O nichts, gar nichts!“ antwortete sie belustigt, „ich dachte eben nur daran, ob so ein Maler auch wohl verliebt sein kann. Da oben schwirrt nämlich einer!“

Schelmisch deutete sie nach oben.

Er sah hoch. Wirklich, da oben an der Scheibe jurrte ein Maler herum.

Lachend, ohne von der Arbeit aufzusehen, sagte er: „Warum denn nicht! Im Mai ist alles verliebt.“

„Ach! Sie auch?!“

„Und wie! Bis über beide Ohren.“

„Gott, wie drollig! Und in wen denn?“

„Das darf ich Ihnen nicht sagen.“

„Ach, bitte, bitte!“

„Nein, es geht doch nicht!“

„Aber ich sag's ja auch keinem Menschen wieder. Na, also in wen sind Sie verliebt?“

„In meine — Arbeit,“ sagte er trocken.

Dann zog sie ein Mäulchen und schwieg.

Nach einer Weile fragte er, immer dabei malend: „Sie natürlich, Sie sind nicht verliebt, nicht wahr?“

„Das ginge Sie doch gar nichts an,“ entgegnete sie mit herzhaftem Lachen. „Wie kommen Sie übrigens zu der Annahme?“

„Weil ich Ihnen so etwas ja gar nicht zutraue,“ sagte er ganz ruhig, ohne aufzusehen.

„Immer besser! Woher wollen Sie denn das eigentlich wissen?“

„Nun, ich habe so meine Beobachtungen gemacht.“

„So! Und da halten Sie mich also für einen Eisklumpen oder sonst was, nicht wahr?“

„O, erlauben Sie gütigst! Werfen Sie das nicht so weit fort — Eis ist ein sehr nützlicher Gegenstand: wenn wir jetzt zum Beispiel eine Maibowle hier hätten, wäre es sogar unentbehrlich.“

Belustigt rief sie: „Aha, Sie wollen sich von der präzisen Antwort drücken, und so leiten Sie zu einem andern Thema über. Sehr bequem, sich so aus der Patzche zu ziehen. Das muß man sagen.“

„Aber nein! Weshalb denken Sie denn so gering von einer schönen Maibowle?“ fragte er heiter.

Da sagte sie lustig aber derb: „Vapperlavapp! Ich will, daß Sie mir Rede stehen. Ich will jetzt wissen, was für Beobachtungen Sie an mir gemacht haben, wofür Sie mich eigentlich halten?“

Einen Augenblick schwieg er noch.

Da fragte sie schnell weiter: „Und warum Sie mir nicht zutrauen, daß ich mich verlieben kann?“

Ganz trocken meinte er: „Ich glaube, es fehlt Ihnen an Temperament dazu.“

„Was!?“ jubelte sie los. „Ich und kein Temperament? Was seien Sie nur froh, daß ich jetzt hier still sitzen muß — wäre ich da in Ihrer Nähe, dann würde ich Ihnen zeigen, was für ein herrlicher Beobachter Sie sind!“ Und dabei ballte sie die stierlichen schmalen Hände zu Fäusten zusammen und sicherte in sich hinein. Als die Sitzung beendet war, trat sie an das Bild heran — langsam und andachtsvoll.

Erstaunt betrachtete sie es.

Herrgott, war das eine Ähnlichkeit!

Das war sie ja, wie sie lebte und lebte! — Und nicht nur die äußere Ähnlichkeit war es, nein, auch von ihrer Seele, von ihrem Innenleben sprach das Bild.

Jetzt bekam sie doch ein wenig mehr Respekt vor ihm. Sie hatte sie ihm beinahe nicht zugetraut.

„Nun, was sagt das gnädige Fräulein?“ fragte er scherzend.

„Wird es etwas?“

„Das ist schön, ist schön,“ antwortete sie leise und sah ihn bewundernd an, indem sie ihm die Hand reichte, „dafür danke ich Ihnen!“

„Es ist ja noch lange nicht fertig,“ rief er da und drückte und küßte ihre Hand innig.

„So ein herrliches Bild! Was wird denn nun damit, wenn es fertig ist?“

„Dann schicke ich es Ihnen natürlich zu.“

„Aber nein!“

„Aber ja! Sie haben es ja bezahlt — pro Stunde fünf Mark — anstatt Sie zu unterstützen, habe ich Sie nun gemalt — das ist ja einerlei.“

Lachend sah sie sich an. Dann rief sie: „Ein Porträtmaler, der nach der Stunde bezahlt wird! Das Reneste.“

„Die Kunst geht nach Brot; manche behaupten sogar: nach Abendbrot,“ fügte er scherzend zu.

Worauf sie herzlich lachte und davoulief.

Eines Tages, eben als die Sitzung beendet war, überraschte sie Doktor Meinhold.

Er hatte bis jetzt vergeblich geharrt, da Mariechen ihn ruhen würde; nun duldete sie ihn nicht länger bei der Arbeit, nun mußte er sie einmal wiedersehen.

Als er so plötzlich ins Atelier trat, war die Überraschung natürlich groß.

Man hieß ihn herzlich willkommen. Aber Lewald war nicht sonderlich erbaut von dem Besuch und das Fräulein noch weniger; ja sie wurde zuerst sogar ganz besangen und verlegen, beherrschte sich aber schnell wieder.

Nach den ersten üblichen Begrüßungen und Erkundigungen wollte er natürlich auch etwas von ihren Malstunden sehen.

„Ach, sieh' da!“ Ganz erstaunt trat er heran.

Lange, lange sah er das Bild an.

Bis Karl fragte: „Nun, was sagst du?“

„Vortrefflich, ganz vortrefflich!“

Während er noch im Anschauen versunken dastand, machte sich Mariechen zum Gehen fertig, und sofort war Meinhold nun bei ihr.

„Sie gestatten doch, Fräulein Mariechen, daß ich ein Stückchen mit Ihnen gehen darf?“

„Aber ich bitte, Herr Doktor!“

Als sie dann so nebeneinander wanderten, begann er wieder



Des Försters Töchterlein. Nach dem Gemälde von D. Gräf. (Mit Text.)  
Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin.

...lich und harmlos zu plaudern, ganz wie ehemals. Von der ... wurde kein Wort gesprochen.

...mal sagte er ganz leise: „Ich glaube, Sie würden mir ... Fräulein Mariechen.“

...eshalb, Herr Doktor?“ fragte sie, ... sagte nicht, ihn anzusehen.

...an, ich glaube, unierer Spazier- ... halber,“ antwortete er ein wenig ...

...ich dachte eben, Sie hätten zu tun, ... dann komme ich auch jetzt gar nicht ... so viel zum Ausgehen,“ sagte sie ...

...So, ja,“ meinte er kleinlaut. ... langsam gingen sie weiter.

...Sie sprachen auch noch über alle mög- ... Dinge, aber nicht mit dem rechten ... esse, das merkte jeder von ihnen.

...in der nächsten Ecke stand sie still. ... Mein lieber Herr Doktor, hier muß ... Ihnen Adieu sagen — ich will näm- ... noch zur Modistin.“

...Man sagte sich Adieu, freundlich und ...

...Über vergeblich wartete er auf die schö- ... Worte „Auf Wiedersehen“.

...Als er wieder allein war, sah er starr ... sich hin. Jetzt merkte er, daß die ... damals doch wohl die Wahrheit ...

...Und als er nun langsam, planlos weiter- ... kam eine große Traurigkeit über ihn ... und plötzlich sah er nichts mehr von ... lachenden Sonnenschein und hörte ... mehr von den jubelnden Vögeln ...

...einsam, achlos ging er seinen Weg ... einsam und allein, wie ... ganzes bisheriges Leben geweien war.

...„Wohin nun? Was nun?“ ... es war ja alles ganz gleich.

...Ohne es recht zu wissen, stand er wieder vor Lewalds Atelier. ... Planlos ging er hinauf.

Endlich sagte er: „Ich kaufe das Bild.“

„Tut mir leid,“ antwortete Lewald lachend, indem er den Binkel ... anschwitz, „ist schon vergeben.“

„Schon verkauft?“

„Nein, aber ich hab's der Kleinen ge- ... schenkt.“

„Du hast es ihr geschenkt?“

„Na ja, ist das so schlimm? Abri gens hoffe ich, daß sich die Mama dann auch malen lassen wird.“

„Auch geschenkt?“ fragte Weinhold ... ironisch.

„Ach nee! So 'n Luxus kann ich mir doch nicht leisten.“ (Fortsetzung folgt.)



Beethoven Portal der neuen Festhalle in Mannheim. (Phot. von Chr. Herbst, Holzbau in Worms.)

### Die Suppe der Künstlerin.

Die berühmte französische Sängerin und Primadonna der Großen Oper in Paris, Madame Miolan-Carvalho, ah leidenschaftlich gern Suppe. Und zwar war ihr Lieblingsgericht eine dick einge- kochte, mit viel Parmesankäse bestreute Suppe. Diese Suppe durfte ihr an keinem Abend, auch wenn sie auftrat, fehlen, und wurde im Zwischenakte so heiß als nur möglich verpeißt. Bei ihren Gastreisen, die sie in fast alle großen Städte Europas führte, war ihr erstes, beim Hotelier, wo sie wohnte, ihr Suppenrezept anzugeben und dann zu bestellen, daß ihr die Suppe pünktlich zur bestimmten Stunde gebracht werde, damit sie sie während des Zwi- schenaktes essen könne. So war es auch

in Marseille. Der Hotelier versicherte, er werde pünktlich und aufs beste die Suppe besorgen. „Also im Zwischenakte, zwischen dem zweiten und dritten Akte um Punkt 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, verziehen Sie wohl,“ schärfte die Künstlerin dem Wirt nochmals ein.

„Madame dürfen unbesorgt sein,“ erwiderte der Wirt, „Punkt 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wird die Suppe auf der Bühne sein.“



Die neue Mannheimer Festhalle. Entworfen von Professor Bruno Schmitz-Charlottenburg. (Mit Text.)

„Was fehlt dir denn, lieber Ernst?“ rief Karl ihm entgegen, ... er ihn so niedergeschlagen wieder eintreten sah.

„Ohne etwas zu erwidern, trat er vor das Porträt und blickte ... lange, lange an.“

Der Abend kam und zur bestimmten Zeit übergab der Wirt einem Küchenmädchen eine Terrine voll der wohlgeratenen Suppe mit dem Befehl, sie der Madame Miolan auf die Bühne zu tragen, es sei vorgefertigt, daß sie hinaufgelassen werde.

## Rosa Blanke.



### Marburg

empfiehlt hochstämmige **Rosenstöcke**, doppelt veredelt, 300 der besten Sorten mit schönen Kronen in größter Auswahl billigt.



m.

seiten, rampf- oder 6

grada

re. Reifen

be

nigung durch r Art. hrlch.

da

jedem

ehmen.

len.

ultra! itze.



len,

if



Ihre Antwort.

Hausfrau: „Aber, Mina, Sie bitten so oft um Urlaub für die Abende, gehen tanzen u. s. w. und kommen immer erst nach Mitternacht heim.“  
 Hausmädchen (einfallend): „Ja, gnädige Frau wünschten doch ein flottcs Hausmädchen!“

„Werden Sie nun aber die Künstlerin auch erkennen,“ fragt der Wirt noch.

„O, gewiß,“ erwidert selbstbewußt das Mädchen und eilt davon. Auf der Bühne singt indessen die Künstlerin als „Lucia“ die große Schlussarie mit ihrem Geliebten Ravenswood.

Plötzlich entsteht eine seltsame Unruhe im Publikum, ein Rischen und Lachen. Was war geschehen? Die Künstlerin dreht sich um und da steht, verlegen knirschend, das Unglücksmädchen mit der Suppenterrine und sagt, ihr dieselbe hinreichend: „Madame et monsieur, hier ist die Suppe!“  
 W. Stelljes.



Karl Stangen, der Begründer des weltbekannten ersten deutschen Reisebureaus, feierte am 5. Mai seinen sechzigsten Geburtstag. Er war früher im Postfach tätig — zuletzt als Vorsteher einer Post- und Telegraphenstation — und gründete 1868 das Unternehmen, durch welches sein Name so populär wurde. Die auf seinen zahlreichen Reisen gemachten Erfahrungen hat Stangen in mehreren wertvollen Büchern zum Gemeingut gemacht. Vor 25 Jahren veranstaltete er seine erste Gesellschaftsreise um die Erde.

Des Försters Töchterlein. Der Maler D. Gräf zeigt uns auf seinem Bildchen: „Des Försters Töchterlein“, wie man's machen muß, wenn man eine von des Herrn Försters Nosen haben will. Da muß, wie es scheint, sehr dringlich gebeten und geworben werden, — aber wenn die Nosi auch noch zaudert. — Adelsin und Nosi sind doch allem Ansicheln nach so gut wie beim du feitzufassender Jager-Loisel!

Die neue Mannheimer Festhalle. In der Nähe des Bahnhofes, nach rechts zu, gleich hinter dem sog. „Wasserturm“, erhebt sich der Festhallenbau, dessen feierliche Einweihung Mitte April stattfand. Es ist ein Prachtbau, der nach Größe, Zweckmäßigkeit und Schönheit nicht seinesgleichen in ganz Deutschland hat. Professor Bruno Schmitz in Charlottenburg hat den Plan entworfen und ausgearbeitet, wie auch die Oberleitung des Baues behalten; Architekt Sohnner und Bau führer Thomas aus Mannheim führten die Pläne aus. Das Festspielhaus fällt nicht durch bedeutende Fassadenhöhe auf; der Künstler hat vielmehr das Äußere den umgebenden Bauten angepaßt, in der wohl begründeten Absicht, ein harmonisches Gesamtbild dieses Stadtteils zu erzielen. Das Festspielhaus ist massiv in rotem Sandstein errichtet, das Dach mit bronzegrünen Ziegeln bedeckt. Zwei an verschiedenen Fronten gelegene Haupteingänge führen in das Innere; der eine, weithin sichtbar gemacht durch vorspringende Glasbedachung, dient hauptsächlich den anfahrenden Wagen, der andere dem Gros der Besucher. Alle sonstigen Ausgänge führen nach dem Garten. Vom Anfahrtsportal kommt man zunächst in eine Vorhalle, in der die Billetschalter und Kassenräume liegen. Eine imposante Marmorsäulenhalle, etwa 50 Meter lang und 30 Meter breit, durchschneidet den ganzen Bau; es ist das mit vielen Garderobeständern versehene Garderobestübli, das auch als Wandelhalle benutzt werden kann. Hieran schließt sich eine prächtig ausgestattete Tagesrestauration, und darunter liegen Küchensokkaltäten, der Weinsteller, die Räume für Beleuchtungs- und Ventilationsapparate und verschiedenes andere. Vom Vestibül

aus gelangt man über reichverzierte Marmortreppen in den großen 18 Meter hohen, auf der einen Seite halbkreisförmig abschließenden Festsaal, wie auch in dem im zweiten Stock gelegenen Konzertsaal. Ersterer nebst den zugehörigen Galerien faßt 5000 Personen; sein aufsteigendes Podium ist für 1000 sitzende berechnete und kann nach Bedarf auch verkleinert, d. h. zusammengehoben werden. Darüber befindet sich die Orgelempore. Der kleinere, etwa 12 Meter hohe Konzertsaal, über dem Garderobestübli gelegen, faßt etwa 1000 Personen, die Plätze auf der Empore und in den vier Logen eingerechnet. Nach der Seite des Haupteinganges befindet sich das Podium mit darüber liegender Orgelbühne, gegenüber davon eine Theaterbühne mit daran stoßendem Saal für die Mitwirkenden, der bei Konzerten als Foyer dient. Neben dem Saal liegt die Künstlerzimmer. Vom Podium des Konzertsaales führt ein eigener Treppenzugang zum sogenannten Versammlungsfaal (mit breiter Galerie), in dem die Säulen und zu andern kleinen Räumen, in denen die Solisten ihres Rufes hören. Dieser Versammlungsfaal soll auch gelegentlich zur Abhaltung privater Festlichkeiten vergeben werden; in ihm finden ungefähr 400 Personen Platz. Die meisten dieser Räume, zu denen Treppen oder Galerien führen, können im Bedarfsfall miteinander verbunden werden, was bei Volksfesten, öffentlichen Vällen u. s. w. ebenso praktisch wie bequem sein dürfte. Aus dem Konzertsaal führt eine Tür auf eine breite Veranda, die im Sommer als Foyer benutzt werden kann. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf mehr als 3 Millionen Mark.



Unangenehme Angewohnheit. Erster Lehrling: „Mein Meister wundert sich über alles; bei jeder Gelegenheit schlägt er die Hände überm Kopf zusammen.“ — Zweiter Lehrling: „Meiner schlägt se auch zusamm, aber da is meistens mein Kopf dazwischen.“

Ein Praktikus. Junge Dame: „Nicht wahr, Herr Bürgermeister, Sie haben doch auch den Mondschein gern?“ — Bürgermeister: „Gewiß, mein liebes Fräulein.“ — Junge Dame: „Der Mondschein stimmt mich immer so poetisch.“ — Bürgermeister: „Und mich freudig, weil wir an der Straßenbeleuchtung sparen.“

Zustimmung. Farrer: „Schon wieder betrunken, Schödelbauer! Na, Ihr werdet es nicht weit bringen!“ — Bauer: „Dees mein' va Herr Farrer, d'rum hab' i mich gleich daher ins Gras g'legt!“

Der Gedankensefer. Piron, der Verfasser der Metromanie, stand mit Voltaire auf keinem guten Fuß. Letzterer kam einst aus dem Schauspielhaus in dem man eben eines seiner Trauerspiele aufgeführt, das jedoch keinen Beifall erhalten hatte, und begegnete Piron. „Nun, Piron!“ rebete Voltaire ihn an, „was denken Sie von diesem Stücke?“ — „Ich weiß,“ erwiderte der würige Piron, „was Sie davon denken; Sie wünschen, daß ich es gemacht hätte.“

Schnittlauch braucht einen schweren, feuchten und bindigen, mittleren Boden, in leichtem Sandboden geht derselbe allmählich aus. In sonniger oder halbschattiger Lage gedeiht er am besten. Sehr hübsch sehen Schnittlauchpflanzen auch im Hausgarten, z. B. auf kleinen Felsenanlagen aus, wo er aber natürlich nicht geschnitten werden darf, um seine hübschen lilä Blüten entwickeln zu können.

Worchelsuppe. Wenn die Worcheln rein gewaschen sind, werden sie in siedendem Wasser kurz überkocht, abgeseigt, ausgebrüht und mit Zwiebel und Petersilie gewiegt. In abseigroß Butter werden nun die Worcheln gedünstet mit einigen Eßlöffeln Mehl bestäubt, mit Fastenbrühe angerührt und eine halbe Stunde lang gut ausgekocht. Die Suppe wird dann über geröstete Semmelwürfel gegossen, mit dem nötigen Salz, etwas Pfeffer und Schnittlauch gewürzt.

Scharade.

Verfehrt ist das Erste an Schiffen zu seh'n;  
 Du siehst manches Bäcklein durch's Zweite hingeh'n.  
 Das Ganze ist sicher dem Lesef bekannt,  
 Als freundschaftliche Stadt in gebirgigem Land.  
 Julius Hald.

Umwandlungsrätsel.

Frage — Haben — Meute — Biene — Wende —  
 Miße — Meise

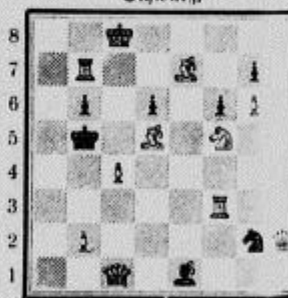
Der Mittelpunkt ist bei jedem Worte durch einen neuen derart zu erziehen, daß jedes Wort eine andere Bedeutung erhält. Bei richtiger Lösung nennen die neuen Mittelworte eine Halbmeile.  
 Fris Guggenberger.

Arithmogriph.

1 2 3 4 5 6 7 8 9. Eine britische Insel.  
 2 8 7 3 2 9. Ein versteckter Spott.  
 3 2 4 6 7. Eine chinesische Handelsstadt.  
 4 3 4 9 1. Ein Fluß in British-Indien.  
 5 3 1 7 8 5. Eine türkische Stadt in Kleinasien.  
 6 2 8 7 4 9. Ein Wasserfahrzeug der Wilden.  
 7 8 9 4 7 3. Ein nordamerikanischer Staat.  
 8 9 4 1 2 7. Eine italienische Provinz.  
 9 8 2 3 5. Eine griechische Dichterin.  
 Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben 1—9.  
 Auflösung folgt in nächster Nummer.

Problem Nr. 50.

Von E. Pradignat.  
 Schwarz.



Weiß.

Matt in 3 Zügen.

Schachlösungen:

Nr. 47. Dh8—a1 Kf3—d4  
 Da1—a6 etc.  
 Nr. 48. Le4—e2 Ke4—d3  
 Da7—a3 Kc3—d4

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Anagramms: Morale, Kralle. — Der Scharade: Holz, Burg, Blatz.  
 Des Diktionsartenrätsels: Architekt.

Alle Rechte vorbehalten.